



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

106 (4.3.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-285441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-285441)

# Wolkenfront

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMP



Der neue Botschafter Amerikas (rechts) beim Führer

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr. -Gammel-Str. 35421. Das „Wolkenfront“-Blatt erscheint wöchentlich, 4 Mal monatlich, 2,20 RM. a. 50 Bl. ...

Anzeigen: 60 im Zeitteil 60 1/2 ...

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 106

Freitag, 4. März 1938

## 20000 Menschen sind durch den Wolkenbruch über Kalifornien obdachlos gemacht worden

### Folterung Krestinskis im Lubjanka-Gefängnis vor seinem Geständnis Leidenschaftliche Abrechnung Flandins mit den roten Hekern

### Bisher 70 Tote geborgen

Viele Millionen Dollars Sachschaden

Los Angeles, 4. März. (SB-Funk.)

Das Hochwasser, das während des fünf Tage anhaltenden Wolkenbruchs in Kalifornien entstanden ist, ist im Laufe des Freitag abgeflissen. Los Angeles und die umliegenden Villenstädte mit ihren Strandbädern sowie die fruchtbaren gerade in der Blütezeit befindlichen Zitrus- und Orangenzpflanzungen Südkaliforniens in einer Ausdehnung von 250 Kilometer sind fast völlig vernichtet. Die Gewalt des Hochwassers war dadurch so verheerend, daß das Gefälle der aus dem Gebirge kommenden und zum Stillen Ocean fließenden Flüsse auf einer Strecke von 30 Meilen rund 2000 Meter beträgt.

Die Zahl der als tot oder vermisst Gemeldeten ist bisher auf 150 gestiegen, allerdings konnten bisher nur 70 Leichen geborgen werden. Rund 20 000 Menschen sind durch das furchtbare Unwetter obdachlos geworden. Ueber mehrere Städte Südkaliforniens ist der Ausnahmezustand verhängt worden.

In Los Angeles, das zwei Tage von der Außenwelt völlig abgeschlossen war, konnten

Telefon- und Telegrafverbindungen zum Teil wiederhergestellt werden. Es wird allerdings noch Monate dauern, bis die beschädigten Brücken, Straßen und Eisenbahndämme und die zerstörten Häuser wieder aufgebaut sind.

Das von der Hochwasserkatastrophe heimgesuchte Gebiet erstreckt sich von Ventura im Norden bis San Juan Capistrano im Süden. Der volle Umfang der Katastrophe, der größten seit einem Vierteljahrhundert, ist noch unübersch-

bar. Der bisher angerichtete Sachschaden in einigen Teilen des überfluteten Gebiets wird bereits auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

Es gelang, zahlreiche dem Ertrinken nahe Flüchtlinge von Hausdächern und Bäumen zu retten.

#### Ins Meer gespült

Infolge eines Brückeneinsturzes in der Nähe des Badeortes Long Beach wurden, wie eine Meldung besagt, 45 Personen in den Pazifischen Ozean gespült. In der Nähe von Los Angeles gelang es 15 Automobilisten nicht mehr, sich zu retten; sie ertranken. Aus allen Teilen des überfluteten Gebiets werden zahlreiche Brückeneinstürze und Dammbrüche gemeldet.

an die Front zu gehen. Aus diesem Grunde stünden gegenwärtig 60 „Offiziere“ wegen Missetaten unter Anklage. Zwei „Offiziere“ seien erschossen worden, weil sie sich geweigert hätten, ihre Leute sinnlos als Kanonenfutter zu vergeuben. Die Division „Duruti“ sei wegen ihrer auffälligen Haltung neu organisiert worden, indem eine große Anzahl von Anarcho-Syndikalisten ausgeschlossen und durch Sowjetrussen, Tschechen und Franzosen ersetzt worden sei.

#### Riesenbankskandal in Belgien

Brüssel, 4. März. (SB-Funk.)

Nach Meldungen der Morgenblätter hat das Brüsseler Gericht die Untersuchung eines großen Bankskandals aufgenommen, der in La Louvière ausgebrochen ist. In der dortigen Filiale der Banque de la Société Générale sind Riesenbeträge, die vorläufig auf ein Millionen Franken geschätzt werden, von dem Bankpersonal unterschlagen worden.

Der Direktor, mehrere Kassierer und andere Angestellte der Bank von La Louvière sowie der Direktor des „Credit Interprovincial“ sind verhaftet worden. Sie sollen die unterschlagenen Summen zum großen Teil für betrügerische Spekulationen verwendet haben. Ferner wird mitgeteilt, daß eine weitere Filiale der Banque de la Société Générale in Marine l'Ardeuse in den Skandal verwickelt sei. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

#### Abchiedsbefuch des Reichsaußenministers in London

Berlin, 4. März (SB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird sich am Dienstag, 8. März, zu kurzem Aufenthalt nach London begeben, um sich von den Persönlichkeiten in seinem früheren Wirkungsbereich zu verabschieden.

#### Italienisches Wasserflugzeug gesunken

DNB Rom, 4. März

Ein italienisches Wasserflugzeug stieß im Hafen von Portofino infolge schlechter Sichtverhältnisse zu heftig auf das Wasser auf und sank sofort. Die beiden Insassen fanden den Tod.

#### Zwei Flugzeugabstürze bei Dijon

DNB Paris, 4. März.

In der Nähe von Dijon streifte eine Militärmaschine während eines Fluges einen Schornstein und kam dadurch zum Absturz. Das Flugzeug zerbrach am Boden. Der Flugzeugführer, ein Offizier, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ein zweites Flugzeugunglück ereignete sich ebenfalls in der Nähe von Dijon. Hierbei handelt es sich um ein Privatflugzeug, das aus unbekanntem Grund abstürzte und in Flammen aufging. Die beiden Insassen fanden den Tod.

### Brigade „Dimitroff“ meutert

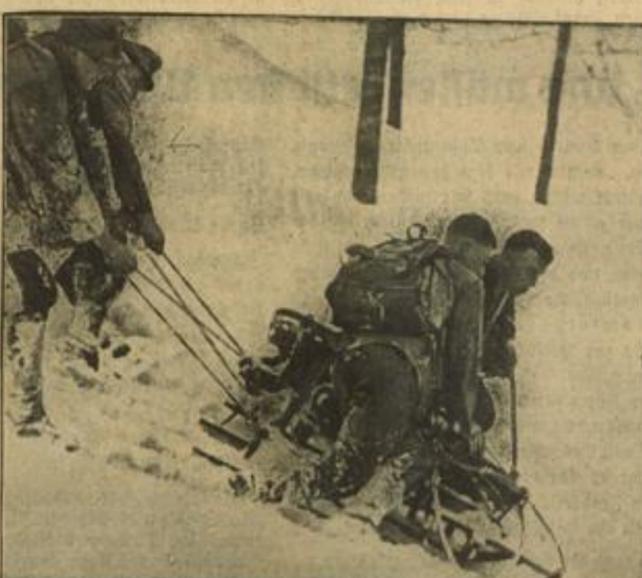
Schwere Krise unter den Spanien-Bolschewisten

DNB Burgos, 4. März.

Die durch die Niederlage von Teruel ausgelöste schwere Krise in den Reihen der Bolschewisten macht sich immer härter bemerkbar. Die Zahl der roten Ueberläufer steigt weiter an allen Fronten. Allein an der Aragon-Front liefen während der letzten 24 Stunden wieder über

100 Milizleute zu den Nationalen über. Sie machten interessante Aussagen über die zunehmenden Meutereien unter den bolschewistischen Heerhaufen.

Sogar die Brigaden „Dimitroff“ und „Lister“, die zu 50 v. H. aus Ausländern zusammengesetzt sind, hätten sich trotz Befehl geweigert,



Winterübung unserer Gebirgsartillerie in den Bayrischen Alpen

In den Bayrischen Alpen fanden die letzten Winterschießübungen unserer Gebirgsartillerie statt. Unsere Aufnahme veranschaulicht die außerordentlichen Schwierigkeiten, die von jedem einzelnen Soldaten den vollen Einsatz verlangen. Links sieht man einen Beobachtertrupp in Tätigkeit und rechts das Abrodeln eines Geschützes nach dem Schießen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ft. eines s zeigen  
Hilde  
wissenhen  
ider  
imer  
LLEREI  
d. Weinstr.  
die  
Qualität  
Umgebung  
it  
wird mein  
hafte Aus-  
: jederzeit  
A. N.  
burg 285.

Tod eines Kadetten der „Emden“ in Dubrownik

DNB Belgrad, 4. März.

Am Mittwoch verstarb in Dubrownik der Kadett Heinrich Wambereger des Schulkreuzers „Emden“ an den Brandwunden, die er sich vor einigen Tagen beim Abdrücken eines Kessels zugezogen hatte.

Am dem Trauerzug nahmen außer dem gesamten Offizierskorps der „Emden“ teil: vier deutsche Gesandte am Belgrader Hof, v. Heeren, der deutsche Militärattaché General Fater du Haut, der Panbezuggruppenleiter der NSDAP Generalkonsul Reuhausen, und der deutsche Konsul in Sarajevo, Serdes.

Im Hafen von Dubrownik hatten die dort liegenden fünf jugoslawischen Kriegsschiffe halbmask geflaggt. Ihre Besatzungen waren in Paradeaufstellung auf Deck angetreten, um dem deutschen Kameraden die letzten Ehren zu erweisen.

Nürnberg bekommt ein Logenmuseum

Nürnberg, 4. März. (Eig. Drahtbericht)

Die Besucher des Reichsparteitages 1938 werden in Nürnberg ein Logenmuseum besichtigen, wie es in einer derartigen Vollständigkeit bisher noch nicht bestand.

In weiteren Räumen und in den Gängen wird erläuterndes Anschauungsmaterial in Vitrinen und Schaukästen ausgestellt.

Zu weiteren Räumen und in den Gängen wird erläuterndes Anschauungsmaterial in Vitrinen und Schaukästen ausgestellt. Die Ausstellung, die auf Wunsch und Anregung des Reichsführers H mit Originalgegenständen ausgestattet wird, soll allen Besuchern in lässlicher Darstellung Einblicke in das Untere der freimaurerischen Geheimbünde und damit Aufklärung über die Gefährlichkeit dieser überstaatlichen Organisationen geben.

Jeppelinhaut aus Blinddärmen

Dessau, 4. März. (Eig. Drahtbericht)

Der Direktor der Luftfahrtwerft in Friedrichshafen, Dipl.-Ing. Dr. Dürr, sprach in diesen Tagen in Dessau über das neue deutsche Jeppelinhautschiff, das bekanntlich seiner Vollendung entgegengeht. Dabei machte er recht interessante Mitteilungen über die Entstehung der Haut des Jeppelins.

Kinder verursachen Riesenbrand

Wien, 4. März. (Eig. Drahtbericht)

Spielende Kinder haben in der Nähe der Stadt St. Pölten einen Riesenbrand verursacht. Mehrere Bauerngehöfte, zahlreiche Wirtschaftsgelände, große Mengen von Vieh wurden ein Opfer der Flammen.

Hochverräter hingerichtet

DNB Berlin, 4. März.

Der vom Volksgerichtshof am 16. August 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte Blührgewald wurde am Freitagmorgen hingerichtet.

Zusammenstoß im Nebel

DNB Mailand, 4. März.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Elektrobus und einem Zug der Dampfstrassenbahn in Parma waren 13 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, zu beklagen.

Die Nacht vor Krestinskis Geständnis

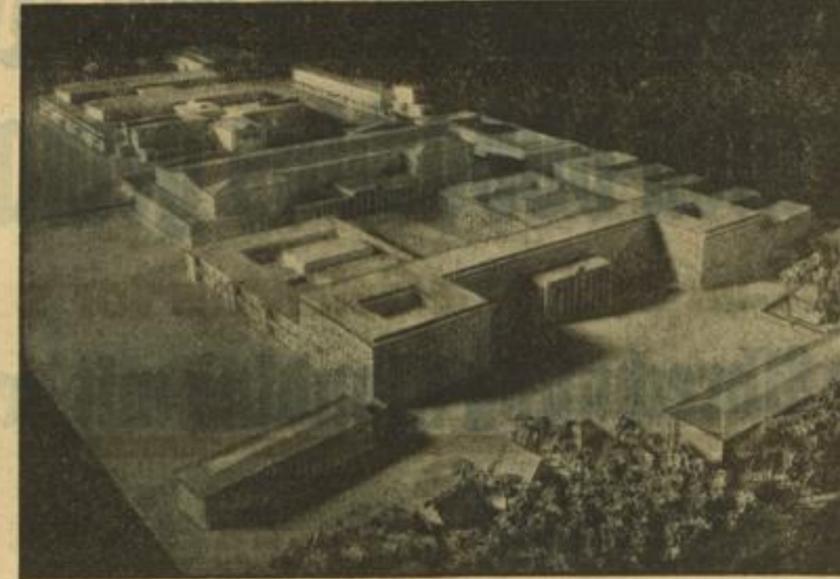
Grausame Folterung durch die GPU in den Kellern des Lubjanka-Gefängnisses

Warschau, 4. März. (Eig. Drahtbericht)

Aus einem soeben hier von zuverlässiger Seite aus Moskau eingetroffenen Bericht geht zum ersten Male hervor, unter welchen Umständen und mit welchen Mitteln der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und frühere Augenkommissar Krestinski zum Geständnis gezwungen worden ist.

In dem Bericht heißt es: Krestinski kannte aus langjähriger Erfahrung die Foltern und Mittel der GPU, schon in der Voruntersuchung von den Beschuldigten jedes gewünschte Geständnis zu erpressen.

Das Modell für das Filmakademiegebäude in Babelsberg, zu dem am 4. März Reichsminister Dr. Goebbels im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer den Grundstein legt.



Grundsteinlegung für die Deutsche Filmakademie

Das Modell für das Filmakademiegebäude in Babelsberg, zu dem am 4. März Reichsminister Dr. Goebbels im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer den Grundstein legt.

Paris am Scheideweg

Flandin rechnet mit den kommunistischen Kriegshezern ab

DNB Paris, 4. März.

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin hielt am Donnerstag im Théâtre des Ambassadeurs einen Vortrag über das Thema „Weder Krieg noch Demütigung“.

Er stellte einleitend fest, daß die dynamische Entwicklung in Deutschland und Italien diese beiden Staaten nicht mit Frankreich in einen Konflikt bringen müsse, und wies auf das Beispiel des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain hin, von dem er glaube, daß er diese Meinung teile.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich Flandin gegen die Volksfront, der er vorwarf, unfähig zu sein, die nationalen Interessen Frankreichs zu vertreten.

„Wie müssen jetzt den Weg wählen“

„In der Innen- und Außenpolitik“, betonte Flandin, „müssen wir jetzt den Weg wählen. Wir müssen wissen, was wir wollen und mit wem wir gehen sollen.“

Man muß den französischen Kriegskünstigen zu mindest die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie genau wissen, was sie wollen und wohin sie gehen.

Als in der Hauptverhandlung am 2. März Krestinski seine Geständnisse widerrief und seine Unschuld beteuerte, da rief dieser Regiefehler beim Staatsanwalt Wjtschinski und seinen Mitarbeitern und beim Vorsitzenden des Gerichtes, Ulrich, größte Bestürzung hervor.

Kurze Zeit danach erschien Tschow, bleich und erregt, wieder im Korridor und verlangte seinen Wagen. Er gab als Ziel seiner Fahrt

das Lubjanka-Gefängnis an. Wegen Schluß der Verhandlung tauchte Tschow wieder im Gerichtssaal auf. Er setzte sich sofort mit dem Staatsanwalt Wjtschinski in Verbindung und hatte nach Schluß der Verhandlung mit diesem und dem Gerichtsvorsitzenden Ulrich eine längere Konferenz.

Ins Lubjanka-Gefängnis

Krestinski wurde dann in einem geschlossenen Wagen vom Adelspalast zum Lubjantagefängnis gebracht. Tschow begleitete diese Fahrt in seinem eigenen Wagen.

Wie der Gewährsmann, der bisher selbst in den Diensten der GPU gestanden hat, aber nunmehr mit Absicht von diesen Methoden abwendet und Rußland bei nächster Gelegenheit verlassen will, bei seinem Aufenthalt im Lubjantagefängnis weiter erfahren hat, ist Krestinski dann bis nach Mitternacht unter Anwendung der grauenerregendsten Folterinstrumente gemartert worden.

Ein satanisches System

Die Folter durch die Sonderbrigade geht stets wie folgt vor sich:

Im dem Kellerraum, der für die Folterung benutzt werde, herrsche eine Temperatur von über 50 Grad Celsius. Hier große Scheinwerfer seien während der ganzen Nacht auf den Delinquenten gerichtet, der während der ganzen Nacht stehen müsse.

Eine einzige Nacht im Folterkeller breche den härtesten Widerstand, weil kein Mensch in der Lage sei, die unmenschlichen körperlichen und seelischen Torturen auszuhalten, denen er dort ausgesetzt werde.

Kurz nach Mitternacht sei der Staatsanwalt Wjtschinski zusammen mit dem GPU-Kommissar Tschow im Gefängnis erschienen. Beide hätten sich sofort zu Krestinski in die Zelle begeben.

Die Spritzen des Gefängnisarztes

Kurz vor 2 Uhr nachts hätten Wjtschinski und Tschow die Zelle Krestinskis wieder verlassen. Krestinski sei dann in einen anderen Raum gebracht worden und sei völlig apathisch und gebrochen gewesen.

Tschow sei morgens nochmals allein im Lubjanka-Gefängnis erschienen und habe sich davon überzeugt, daß Krestinski nunmehr bereit sei zu gestehen.

Seine Gefängniszüge waren völlig verlassen. Krestinski schien um 20 Jahre gealtert. Er konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten.

Der Kopf fiel ihm immer wieder auf die Brust herunter. An der Stelle des Mannes, der nach am Tage vorher mutig und unerschrocken sich gegen die ungeheuerlichen Beschuldigungen wehrte, habe am Donnerstag ein menschliches Wesen gesessen.

Als ich in den Kammerreden der Regierungsbereiter die Lobgesänge und die Ergebniserklärungen an die Genfer Liga, die kollektive Sicherheit und die Weisheitsparole vernahm, hatte ich den Eindruck einer Torwache in einem Sterbezimmer.

Es sei erfreulich, fuhr Flandin fort, daß die Einsicht in die Notwendigkeit einer großen Anstrengung zur Wiederherstellung der französischen Kräfte in Frankreich zunehme.

Erpressungen, die die kommunistische Partei seit Mai 1936 unaufhörlich an den Regierungen der Volksfront ausübt.

Unter Moskaus Druck

Flandin erinnerte dann an den Brief Stalins an Twardow, der beweise, daß Moskau durch den Druck der französischen Kommunisten die französische Regierung dazu zwingen wolle, Moskauer Politik zu machen.

Flandin schloß seine Ausführungen wie folgt: Wer repräsentiert heute in Frankreich die wahre französische Tradition? Sind es diejenigen, die das Land in den Krieg führen wollen oder sind es diejenigen, die ein starkes Frankreich erstreben, das seine Interessen ohne Großsprecheri vertritt, die Arbeiter und Bauern dem Einfluß der Agenten des Bürgerkriegs entzieht und das nationale Erbgut verteidigt, indem es sich weigert, blutige Abenteuer zu suchen?

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

Die Handlung... Chaucem... frauen... nat über... lassen. Ich... des Pre... über d... Minister... die Vert... Die A... mehrstün... feien im... höchst dr... schen Pa... ste wollte... tung für... men. Es... ten, in d... Sturz be... präbident... den Aus... lich und... E... In R... spige e... Anwen... gespannt... Dauer we... diesen 80...

is

# Chautemps droht der Kammer mit seinem Rücktritt / Die Abgeordneten geben nach

EP Paris, 4. März. (Eig. Bericht.)

Die Kammer hat unter sehr schwierigen Verhandlungen und nachdem Ministerpräsident Chautemps mehrmals damit drohte, die Vertrauensfrage zu stellen und sich eher stürzen als die Aussprache zwischen Kammer und Senat über das Arbeitsstatut sich hinziehen zu lassen, schließlich in den frühen Morgenstunden des Freitags fast sämtlichen Texten des Senats über das Arbeitsstatut zugestimmt, ohne daß Ministerpräsident Chautemps gezwungen war, die Vertrauensfrage zu stellen.

Die Aussprache nahm insbesondere in den mehrstündigen Beratungen, die die Linksparteien untereinander hatten, zeitweilig einen höchst dramatischen Verlauf, da die marxistischen Parteien lange nicht nachgeben wollten; sie wollten immerhin am Ende die Verantwortung für eine Regierungskrise nicht übernehmen. Es gab in der Nacht zum Freitag Minuten, in denen man mit Sicherheit mit einem Sturz der Regierung rechnete, da der Ministerpräsident von der nun schon fünf Tage dauernden Aussprache über das Arbeitsstatut körperlich und moralisch zerrüttet war und sich ent-

schlossen zeigte, die Folgen einer Niederlage in der Kammer zu tragen.

Es bestehen zwischen den beiden Häusern jetzt nur noch einige ganz kleine Meinungsverschiedenheiten, die aber sicherlich im Verlaufe des Freitags beigelegt werden können, so daß der erste Teil des neuen Arbeitsstatuts, der die gleitende Lohnskala sowie die Schiedsgerichtsbarkeit in Lohnkonflikten regelt, wahrscheinlich am Freitagabend endgültig von den beiden Häusern verabschiedet werden kann.

Der Senat wird heute, Freitag, zusammenzutreten, um den von der Kammer in den Nachmittagsstunden verabschiedeten Entwurf zu beraten.

## Die Landesverteidigungskasse

einstimmig in der Kammer angenommen

DNB Paris, 4. März.

Die Kammer hat kurz nach Mitternacht nach längerer Aussprache die Gesetzesvorlage zur Schaffung einer „autonomen Kasse zur Landesverteidigung“ mit 583 gegen null Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde dann unterbrochen.

# Ein Tunnel durch die Zugspitze

Das kühne Projekt wird Wirklichkeit

München, 4. März. (Eig. Ber.)

In Kürze wird unter dem Gipfel der Zugspitze ein Tunnel vollendet werden, der bei Anwendung von 4500 Kilo Sprengstoff in angelegter Tag- und Nacharbeit während der Dauer von vier Monaten gebaut wurde. Durch diesen 800 Meter langen Tunnel wird das

Schneefernerhaus und damit die bayerische Zugspitze mit der Zillstrecke verbunden werden, die von der österreichischen Seite her auf sogenannte Platt führt. So wird es nun ohne besondere Mühe möglich sein, von der bayerischen Seite her auf die Zugspitze hinaufzukommen und mit der österreichischen Drahtseilbahn wieder zu Tal zu fahren. Die Arbeiten, die unter der Bauleitung von Ing. Dindlacher stehen, sind noch nicht endgültig abgeschlossen, doch kann man schon heute bequem den Marsch mitten durch Deutschlands höchsten Berg antreten.



Unser Bild zeigt einen Blick aus dem neuen Zugspitzeltunnel auf die Bergriesen der Alpen. (Scherl-Bülderdienst-M.)

## Fenster im Felsenstollen

Während der beim Zugspitzel auf Platt mündende Österreichische Stollen schon seit längerer Zeit besteht, lag die Hauptarbeit vor allem jetzt darin, den neuen Stollen unter dem Wettersteinkamm hindurchzutreiben, so daß eine Vereinigung mit dem österreichischen Stollen erzielt wurde. Der neue Tunnel beginnt unmittelbar an der Abfahrtsstation der Gipfelschwebebahn in Schneefernerhaus. An seinem Eingang befindet sich die deutsche Zillstation. Der große Gang wirkt nie eintönig oder ermüdend, da er zahlreiche Windungen, Beleuchtungseffekte und vor allem auch sechs in den Felsen geschlagene Fenster aufweist, von denen aus sich ein grandioser Ausblick auf das breit hin gelagerte Zugspitzplatt oder von der österreichischen Seite auf die Schweizer Berge bietet.

# Hier spricht das Bild



Dauernd Hochbetrieb in der Automobil-Anstellung am Kaiserdamm. Kaum überschaubare Reihen parkender Fahrzeuge vor den Messehallen beweisen den starken Andrang der Besucher. Aufn.: Pressebildzentrale



Deutsches Jagdmuseum im Nymphenburger Schloß (München). Das Nymphenburger Schloß in München wurde vom Führer zum künftigen Sitz des „Deutschen Jagdmuseums“ bestimmt. Der erste Bauteil soll bereits im Herbst 1938 der Öffentlichkeit übergeben werden. Blick auf den Seitenbau des Nymphenburger Schlosses, in dem das Museum untergebracht wird. Aufn.: Pressebildzentrale



Propagandaaktion der HJ für die Heimbesehaffung. Der neue Propagandawagen, der nach der Eröffnung des zweiten Baujahres der HJ für die Heimbesehaffung das ganze Reich bereist. Er beherbergt eine kleine Modellschau und in dem oberen, versenkbaren Stockwerk ein Kino, das 72 Personen Platz bietet.



Gasmasken für Meldehunde. In einem Hundezwinger in Surrey (England), wo Meldehunde abgerichtet werden, unternahm man Versuche mit einer eigens konstruierten Gasmasken für Hunde. Weltbild (M)

# Italien - ein Land ohne „Sie“

Der Sieg des kameradschaftlichen „Du“

(Von unserem ständigen römischen Vertreter)

v. M. Rom, 4. März.

In der letzten Nummer des faschistischen Parteiverordnungsblattes ist eine Anordnung erschienen, durch die die Anredeform „Lei“ (Sie) abgelehnt und für den Verkehr innerhalb der faschistischen Partei und der Jugendverbände lediglich das kameradschaftliche „tu“ (du) und als Anrede der Vorgesetzten das „Voi“ (Ihr) eingeführt wird. Die Verordnung des Parteisekretärs Starace gründet sich auf einen Vorschlag, den der Schriftsteller Bruno Cicognani vor kurzem in einem Artikel des „Corriere della Sera“ gemacht hat. Cicognani rückt der erst seit dem 16. Jahr-

schichtliche Unglücksperiode unter Fremdherrschaft.

Der Vorschlag des toskanischen Schriftstellers Cicognani fand rasch Widerhall in der gesamten Presse Italiens und wurde sofort von der faschistischen Partei aufgenommen. Man ersieht daraus, daß es sich nicht um philologische Spitzfindigkeiten handelt, sondern um eine zeitgemäße Initiative. Das „Lei“ — Sie — ist entlehnt und wird nun im Sprachgebrauch des faschistischen Italien gestrichen. Dagegen kommen die dem italienischen Sprachgebrauch gehörende Worte „tu“ (du) und „Voi“ (Ihr) wieder in weitestem Umfange zu Ehren. Das vollstimmliche „tu“ unter Kameraden und Gleichgestellten als Zeichen der Zusammengehörigkeit von heute und von morgen; das „Voi“ als Anrede gegenüber den Vorgesetzten.

Bemerkenswert ist, daß das „Lei“ (Sie) in gewissen Provinzen Italiens, insbesondere in Toskana und in Campanien nie zur Geltung gelangt war. In der Bauernschaft, besonders im toskanischen, romagnolisches und neapolitanischen Volkstum spricht das Kind seine Eltern und die Frau ihren Mann lediglich mit „Voi“ an. Das faschistische Italien läßt also nunmehr auch im Brauchraum der Sprache die völkische Niederlieferung wieder aufleben und verlängert die Umgangssprache durch Ausschaltung fremder Elemente und schlechter Gewohnheiten. Die Keuregelung ist von der Öffentlichkeit mit Freuden aufgenommen worden und bald wird, wenn die Umgewöhnung vollzogen ist — Italien wieder ein Land ohne „Lei“ — Sie — sein.

**Dr. Glubmanns Frühstückstee „verflücht“** sorgt für gute Verdauung. Paket 60 Pf. **Drogerie Walter Erie** Qu. 1. 16

hundert in Italien gebräuchlichen Anredeform „Lei“ — Sie — zu Leibe und fordert dessen Abschaffung, sowohl im Sprachgebrauch, als auch im Schrifttum. Er läßt seine These durch folgende Erwägungen: Das „Lei“ — Sie — als Ansprache gegenüber einer Respektsperson sei allein schon ein grammatikalischer Unsinn, da es — im Unterschied zum deutschen „Sie“, der dritten Person der Mehrzahl, — die dritte Person der weiblichen Einzahl bezeichnet. Dieses „Lei“ bürgerte sich in Italien erst zur Zeit der spanischen Herrschaft ein, gebürt also keineswegs der nationalen sprachlichen Ueberlieferung an, und erinnert also an eine ge-

# Vereint sind Durlach und Karlsruhe doppelt leistungsfähig

## Der Gauleiter Robert Wagner gibt einer Parteiverammlung die Gründe der Eingemeindung bekannt

\* Karlsruhe, 4. März. Gelegenlich einer fast besuchten Mitgliederversammlung der beiden Durlacher Ortsgruppen in der Festhalle in Durlach kündigte Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner die Eingemeindung von Durlach nach Karlsruhe an. Eingehend legte er die Gründe für diese nicht mehr länger aufschleppbare Maßnahme in überzeugender Weise dar. Der sich zum Schluss feierender Beifall bezeugte, daß diese Gründe von den Durlacher Parteigenossen verstanden werden.

Nach dem Abnennemarsch und kurzen Eröffnungsreden von Kreisleiter Worch nahm

legungen zustandekommt, geschieht zwangsläufig.

### Beide Städte wachsen zusammen

Man sagt: Durlach ist ja die ältere Stadt, Karlsruhe ist nur deren ungarische Tochter. — Es ist richtig, Karlsruhe ist jünger. Aber ich habe keinen Zweifel, wenn vor wenigen Jahrhunderten die Gründung von Karlsruhe von Durlach aus nicht erfolgt wäre, heute wäre trotz allem eine Stadt entstanden, die vom Turmberg bis zum Rhein reichen würde. Und ob nun diese Stadt Durlach oder Karlsruhe heißt, ist an sich ganz gleichgültig. Tatsache ist, daß hier notwendigerweise eine Stadt entstehen mußte. Es würde zwangsläufig der Augenblick kommen, wo Karlsruhe und Durlach so zusammenwachsen würden, daß man von zwei Städten überhaupt nicht reden könnte. Darüber würden keine 20 Jahre vergehen.

Wenn wir an die großen Bauaufgaben denken, die wir im Laufe der Jahrzehnte durchführen wollen und an das große

Siedlungsprogramm des Führers, dann wird es zwischen Karlsruhe und Durlach keinen freien Raum mehr geben. Allerdings — und das ist entscheidend, würde dann eine Planung nicht mehr möglich sein. Es wäre kein Raum mehr zu großen freien Strahlensystemen und zu großen Wauluchten. Es würde eine Stadt entstanden sein, wie viele Duzende und Hunderte in der Vergangenheit entstanden sind, die eine regellose Zusammenhäufelung darstellen.

Es handelt sich hier nicht um eine Eingemeindung im alten Stil, die lediglich auf Kosten des kleineren erfolgt. Jeder Schaden für den aufzunehmenden Teil soll verhütet werden und wird unter allen Umständen verhindert werden. Im Gegenteil, gerade im vorliegenden Fall wird ein ganz erhebliches Plus für Durlach herauskommen.

Die Durlacher sagen vielleicht, sie wären die ältere Stadt. Sie wissen, ich bin selbst ein halber Durlacher, ich habe manches Gemeinsame mit Ihnen, meine Parteigenossen, hier in Durlach in der Kampzeit erlebt.

## Wir dienen nur einer Gemeinschaft

Ein zweiter Einwand ist der: wir verlieren unsere Selbstständigkeit. Aber was bedeutet dies in einem nationalsozialistischen Staat! Uns schwebt nichts anderes vor Augen, als die Gemeinschaft der Nation. Alles drängt zu der höchsten Einheit, die überhaupt Menschen verbinden kann, zur Einheit des Volkes. Mit demselben Recht könnte eine Landesregierung sein: wir verlieren unsere Selbstständigkeit an das Reich. Wir sind hier und dort Deutsche und Nationalsozialisten. Und es spielt gar keine Rolle, ob einer in Durlach oder in Karlsruhe zu Hause ist. Zudem ist es durchaus möglich, daß die Verwaltung der Stadt Durlach zu einem ganz großen Teil hier verbleiben kann. Wir Nationalsozialisten gemeinden nicht so kurz ein, wie das im vorigen Staat geschah. Wir haben kein Interesse daran, ein Gemeinwesen zu schädigen. Kein einziger Angestellter oder Arbeiter soll entlassen werden. Die Verwaltung soll als Ganzes übernommen werden und bleibt teilweise in den Durlacher Gebäuden.

Manche Geschäftleute werden sagen: eine Eingemeindung wird zum Nachteil des Einzelhandels oder des Handwerks ausfallen. Auch diesen Einwand habe ich gründlich geprüft. Das Gegenteil wird eintreten müssen, und zwar deshalb, weil ja Durlach einen großen Zugang von Karlsruhe her bekommen wird.

### Nur gemeinsam können die großen Aufgaben bewältigt werden

Karlsruhe wird — um diesen einen Punkt zu erwähnen — früher oder später gezwungen sein, ein großes Krankenhaus zu bauen. Nur Durlach besteht ein ähnliches Problem. Was liegt da näher, als daß ein großes gemeinsames Krankenhaus entsteht, und zwar hier in Durlach. Hier werden Neubauten, Siedlungen, Einfamilienhäuser entstehen. Eine große Bautätigkeit wird sich entfalten, die Ihnen aus eigener Kraft nie möglich gewesen wäre.

Weiter wird vielleicht gesagt: wir sind jetzt gerade in einer so glücklichen Entwicklung der Finanzen. Wollt man sich das vorstellen. Allein, die wirtschaftliche Kraft Karlsruhes ist eine wesentlich größere.

Man sagt weiter: wir werden Nachteile haben, weil unsere Landwirtschaft beeinträchtigt wird. Die grundsätzliche nationalsozialistische

Erhellung ist ja bekannt genug, wonach die bäuerliche Bevölkerung nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Es werden hier geistliche Kräfte gefunden werden, die für den Bauern kein Böses nachteilig sein werden. Wir haben durch meine Initiative von 1933 ab alles getan, um die bäuerliche Bevölkerung bei unseren Städten lebensfähig zu erhalten. Auch Karlsruhe hat wie viele andere Städte große Reliquationsarbeiten durchgeführt.

Karlsruhe ist nach der üblichen Auffassung und rein zahlenmäßig betrachtet eine Großstadt. Allein, veraleichte wir es mit manchen ausgesprochenen Industriezentren im Reich, so ist Karlsruhe nicht die Großstadt im landläufigen Sinn, sondern eine Regierungstadt, eine Stadt der kulturpolitischen Aufgaben.

Eines ist weiter zu beachten: die Struktur der beiden Städte ist gar nicht so verschieden, wie man auf den ersten Blick glaubt. Die angeführten Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß Durlach nicht allein Industrieort ist, sondern einen ziemlich breiten Wirtschaftskreis und eine ansehnliche Landwirtschaft aufweist. Ein Strukturwandel an sich wird nach der Zusammenlegung gar nicht erfolgen.

Was spricht nun alles für die Zusammenlegung. Ich habe bereits die gemeinsamen Aufgaben berührt. Wir Nationalsozialisten haben uns abgewöhnt, nur in den Tag hinein zu leben. Wir müssen in die Jahrzehnte, in die Jahrhunderte hinein rechnen. Stellen Sie sich einmal vor, was das Siedlungsprogramm des Führers für die Zukunft bedeutet! Stellen Sie sich weiter vor, was die Motorisierung mit sich bringen muß! Dies alles muß heute im Voraus geplant werden. Wir müssen den Mut haben, für diese Erkenntnisse einzutreten, auch wenn sie im Augenblick unpopulär sind.

Die Zusammenlegung wird eine ganze Reihe von Ersparnismöglichkeiten bringen. Zunächst tritt eine erhebliche Verbilligung der Verwaltung ein. Weiter wird eine Verbilligung der Elektrizitäts- und Wasservervorsorgung zu erwarten sein. Auch steuerliche Vorteile werden in Erscheinung treten. Die Grundsteuer in Karlsruhe beträgt ja 70 Pfennig, die in Durlach 1,15 RM.

Zum Schluss darf ich nochmals versichern: Wenn man streng und gerecht die Dinge gegen-

einander abwägt, wird man zu dem Ergebnis kommen müssen, daß ein Nachteil für die Stadt Durlach nicht eintritt, sondern eine ganze Reihe von wesentlichen Vorteilen.

Der Gauleiter richtete zum Schluss an die Parteigenossen den Appell, Verständnis für die vorliegenden Notwendigkeiten zu zeigen.

### Kleine badische Nachrichten

#### Flammentod eines jungen Mädchens

Karlsruhe, 4. März. Einen schrecklichen Verbrennungstod erlitt die 17jährige Büroangestellte Hedwig Billing. Als sie in einem Büroraum den Ofen nachheizen wollte, schlug eine Zündflamme heraus und ergriffte die Kleider des Mädchens, die sofort lichterloh brannten. Brandstiftung wurde in der Hofeinfahrt, wo Hausbewohner und ein vorübergehender Soldat die Flammen erloschen. Die Brandverletzungen des Mädchens waren aber so stark, daß es einige Stunden später im Krankenhaus starb.

#### Selbstmord auf den Schienen

Forstheim, 4. März. Mittwoch vormittag wurde am Bahnübergang in Neuenburg eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den etwa 20 Jahre alten Karl Wiedemann. Der Tote kam aus Wallen bei Freudenstadt. Aus einer bei ihm gefundenen Aufzeichnung geht hervor, daß er Selbstmord beging.

#### Beim Mittagschlafchen verunglückt

Forstheim, 4. März. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Mittwochnachmittag in einer Fabrik am Luisenplatz. Ein 56 Jahre alter Arbeiter aus Neuenburg hielt, auf einem Stuhl sitzend, sein Mittagschlafchen. Während des Schlafes stürzte er vom Stuhl und zog sich eine so schwere Kopfverletzung zu, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

#### Aus dem See wird ein Obstgarten

Bühl (Baden), 4. März. In den Jahren 1907/08 hatte ein hiesiger Bürger am Röhweg von Bühl nach Oberweier einen Obstweidweg angelegt, der nach dem Abzug zu einem ausgedehnten See erweitert wurde. Der 140 Hektar große Bülber See bot im Sommer Gelegenheit zu Bootfahrten und im Winter vergnügten sich oft Jung und Alt auf ihm mit Eislauf. Nun wird der See eingeebnet und das Gelände mit Obstbäumen angepflanzt.

#### Gedenkstunde für einen Freiheitskämpfer

Obst i. Oberr., 4. März. Anläßlich der fünfsten Wiederkehr des Todesjages des am 2. März 1933 in Obsth. Oberr. gelegentlich einer nationalsozialistischen Kundgebung von

## ist's die Damenwäsche Strumpf-Hornung - O 7, 5

Reichsbannerleuten und Kommunisten ermordeten SA-Mannes Andreas Weid in der Oberr. Oberr. wurde am Mittwoch in der Oberr. Oberr. des Oberr. Oberr. zu Würzburg die Gedenkstunde für den jungen Freiheitskämpfer mit einem mächtigen Vorbeimarsch gefeiert, dessen Schreien die Wägen tragen: „Sein Opfer für Adolf Hitler bleibt unvergessen.“ Der Gauleiter von Mainfranken, am Abend gedachten an der Grabstätte des Helden in der Oberr. Oberr. Friedhof politische Leiter und SA-Männer des Gauoberr. Mainfranken in Anwesenheit der Angehörigen des Freiheitskämpfers in einer würdigen Gedenkstunde des Opferes des dem nationalsozialistischen Freiheitskämpfers.

handen war, die Eindeutigkeit von Architektur und Kunst, durch ein gemeinsames Gestalten von Baumeister, Künstler und Kunsthandwerker an den Bauten ihrer Zeit, ist und verloren gegangen. Diese künstlerische Gestaltungskraft, das lebendige Formempfinden, das den handwerklichen Meister wie den Baumeister beselzte, ja, das den Handwerker selbst zum Baumeister werden ließ, hatte seine tragende Quelle in dem gemeinsamen starken Glauben einer Zeit. Aus der Ehrfurcht vor einem übergeordneten, vor dem Göttlichen, allein konnte der Grieche, der Deutsche des Mittelalters, auch der Mensch der Renaissance seine monumentalen Bauten errichten. Und zugleich mit dem Bau, aus seinem Material selbst, aus dem Stein, dem Holz, erwuchs sein Schmuck, die Plastik, die Schnitzerei, die Schmiedearbeit. Die Dedenzentren, die Glasmalerei, die Bildhauerei waren Mittel zur künstlerischen Ausgestaltung architektonischer Funktionsteile, sie hatten die gleiche Aufgabe wie die Architektur, den Raum zu gestalten und zu verwandeln.

Dieses selbstverständliche gemeinsame Wirken, das nur dort möglich ist, wo der Handwerker der Schmiebung, Keramiker, Stuckateur und Schreiner Formempfinden besitzt, eine verlässliche Gewissung noch nicht verloren hat, muß einmal in der Kunst unserer Zeit, einer nationalsozialistischen Kunst, wiederkehren. Dr. Rahmelow, der mit diesem Vortrag zum ersten Male seit seinem Amtsantritt vor die Besucher der Kunsthalle trat, zeigte eine Anzahl von Beispielen, an neuen Bauten unserer Zeit, seien dies Schulen, Verwaltungsgebäude, Kasernen oder etwa an der Ausgestaltung des Reichssportfeldes, wo überall die Ansätze zu neuer handwerklicher Kunst zu erkennen sind.

#### Blau- und Uraufführung in Saarbrücken

Das Stadttheater Saarbrücken hat das neueste Werk von Hans Friedrich Blum, „Jakob Leiser“ (Kampf um Neuworf), zur Uraufführung erworben, die noch in dieser Spielzeit stattfinden wird.



Archivbild

Aus Durlach, der alten Markgrafenstadt, die jetzt mit Karlsruhe vereinigt ist.

der Gauleiter das Wort. Es ist mir, so sagte er u. a., seit langem bekannt, daß die Frage der Zusammenlegung der beiden Städte Sie stark bewegt. Ich habe dafür volles Verständnis, ich habe mich deshalb entschlossen, zu Ihnen über diese Frage selbst zu sprechen und Ihnen das zu sagen, was von einem höheren politischen Standpunkt aus gesagt werden muß.

Wir Deutschen von heute haben nicht mehr das Bedürfnis, in kleinen Gemeinschaften zu leben. Wir haben gewaltige Aufgaben gemeinsam zu lösen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich mich mit der Eingemeindungsfrage seit Jahren aufs gründlichste beschäftigt habe. Sie müssen vor allem eines verstehen, daß mir die Verantwortung für die Landeshauptstadt übertragen ist. Hier müssen Aufgaben gelöst werden, die nicht nur im Interesse des Landes, sondern des Reiches gelegen sind. Karlsruhe ist nicht irgendeine Landeshauptstadt, Karlsruhe ist die Hauptstadt Süddeutschlands, ist das Kulturzentrum des Reiches, das im Süddeutschen außerordentliche Aufgaben zu lösen hat. Es ist dabei nicht gleichgültig, ob die Stadt mit 150 oder 160 000 Einwohnern an diese Aufgaben herangeht oder aber mit 180 000 oder 190 000. Das, was nunmehr als Ergebnis unserer Ueber-

## „Versprech mir nichts“

Komödie im Nationaltheater

Am Grunde kennen wir das Stück von Charlotte Nishmann in Mannheim schon, denn vor einiger Zeit lief hier der Film gleichen Namens, in dem auch dieselben Personen auftraten und ungefähr dasselbe tun. Nur der Schluß ist verschieden — zum Vorteil des Theatersstückes, weil es mehr bei der Wahrscheinlichkeit bleibt als der Film.

Die Verfasserin schrieb die Komödie um ein Eheproblem, man kann aber auch sagen: um ein Künstlerproblem. Denn beides ist ineinander verquickt, fröhlich, lebenswürdig und manchmal mit leichtem ernstem Unterton.

Martin Pratt — ein gottbegnadetes großes Kind — malt Bilder, von denen alles, nur er nicht, restlos überzeugt ist, und die er deshalb nicht verkauft, während seine kleine tapfere Frau Monika hungern muß und mit den Kleinigkeiten des Lebens einfach nicht mehr fertig wird. Denn Martin verschwendet auch die gutwilligsten Käufer durch sein ungehobenes Benehmen. Da kommt Monika auf den Gedanken, die mit „M. Pratt“ signierten Werke als die ihren zu verkaufen. Der Erfolg aber wird ihr selbst zum Unheil: reich, berühmt und groß geworden, soll ihr der Staatspreis zuteil werden und zudem will man ihr einen großen Auftrag geben: worauf sie doch nicht mehr mitmacht und den „Schwindel“ auflärt. Alles scheint in die Brüche zu gehen. Aber ganz am Schluss finden Monika und Martin doch den Anfang zum wirklichen Glück: sie tampieren zwar wieder — nach ihrem Ausstieg in die Atmosphäre der „bournedmen Welt“ — in ihrem arbeitsamen Atelier einer Dachstube; aber Martin hat etwas gelernt, er sieht die Welt anders, er ist auch plötzlich davon überzeugt, daß er malen kann, und er wird auch seine Werke verkaufen: während Monika nun wohl doch ihrer eigentlichen Aufgabe nachgehen kann: die Frau ihres Mannes zu sein.

Das Schlussbild ist reizend und zeigt noch

einmal die ganze unverdorbene Kindlichkeit der Seele des „Genies“ Martin Pratt: er kniet am Boden seines Dachstuhl-Ateliers, dessen zerbrochene Fensterscheiben er wegen des Durchzugs mit Papier verhängt hat, und bildet mit 21 Nachbarn ein großes „M“. Er tut das, weil Monika heute nach 21 Tagen zu ihm zurückkehrt. Die Lichter leuchten hell, und als Monika bei ihm ist, will er ihr — ohne aufzuschauen — auch erzählen, wie nun alles anders werden soll. Aber sie schneidet ihm die Rede ab. „Du...“ sagt sie nur, „versprech mir nichts!“

Das Stück hat eine Menge solcher kleiner Episoden, die zwar nicht tief gehen, aber doch irgendwie Dichterisches in sich haben und deshalb den Titel „Komödie“ für das Werkchen rechtfertigen. Manches ist sehr oberflächlich im Dialog, manches ist zu alt, um nochmals deutlich witzig wirken zu können. Aber diese Schwächen überlebt man gern um jenes ruhigen, besinnlichen Untertones willen, der warm und herzlich durch die ganze Handlung zieht. Charlotte Nishmann hat die Menschen beobachtet, sie hat ihre Schwächen und Schönheiten gesehen und sie liebevoll aufgezeichnet. Sie sagt uns hin und wieder eine Wahrheit, die wir verständnisvoll lächelnd quittieren. Ueberhaupt: das Saubere, das Gerade und Heiter-Belohnete gefällt uns an diesem Stück, das herzlich-warm, weshalb wir gerne auf Originalität verzichten.

Ingenieur hat Rudolf Hammacher. Er gab der Aufführung Farbe und Leben, scheute sich aber leider nicht vor einigen den Stil des Stückes sprengenden grotesken Ubertreibungen. Kein das Malerehepaar! Es mag wohl nicht ganz in der Natur Erwin Linders liegen, einen derraat kindlichen Loren wie den Maler Martin Pratt nachzulesen. Aber er tat es mit viel Geschick und Anteilnahme. Er war ein Zwischenring von einem großen hilflosen Kind und dem sattem bekannten „zerstreuten Herrn Professor“. Aber die Waase wirkte und schuf viel Freude. Genau so überzeugend war Alice Deckerli als Monika. Die tapfere kleine Frau eines dem Leben hilflos gegenüberstehenden

Malers, welche ein so großes Herz hat, daß sie auch das größte an ihr begangene Unrecht verzeihen kann, wenn sie liebt. Wir bewundern immer wieder die aufgerissene Schauspielkunst Frau Decariis, die nie enttäuschen kann. Friedrich Höpflin war der vom Leben hart geprüfte und gerade deshalb die menschlichen Schwächen verheißende Kunsthandwerker Felder; Herbert Bledmann ein ziemlich seelenloser Schriftsteller Dr. Ost. Ausgezeichnet Klaus B. Krause als — oft verblüffter — „reicher Mann“ Brennow; seine mehr oder weniger uninteressante Frau verkörperte Lore Waberhofer. In kleinen Rollen: Josef Krenner, Hermann Illmer, Josef Offenbach, Fielesotte Fries, Luise Wötter-Fuchs u. a. — Geschmackvolle Bühnenbilder schuf Friedrich Kabisch. Das Publikum bereite dem lebenswürdigen Unterhaltungsspiel und den Darstellern einen freundlichen Erfolg.

Helmut Schulz.

### „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“

Vortrag in der Kunsthalle

Die aus der Gemeinschaft erwachsene, für die Gemeinschaft geschaffene Kunst — wird sie unserer Zeit wieder geschenkt werden? Die Forderung nach ihr ist erhoben, der Weg, der ideale Weg zu ihr (denn mit Theorie und Regel ist sie nicht herbeizuzwingen) scheint erkannt, schon spricht man vom Stil einer „neuen Wesentlichkeit“, und wenn wir uns umsehen in deutschen Städten und Landschaften, dann finden wir hier und dort Ansätze zu diesem Neuen. Wo solche einzelnen und einsamen Ansätze zu sehen und zu spüren sind, lehrte die Besucher der Kunsthalle der Lichtbildervortrag „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“, von Dr. Rahmelow, dem Rostock der Städtischen Kunsthalle. Zugleich wurde an einer Fülle kunsthistorischer Beispiele — aus der ägyptischen und griechischen Kunst, aus Gotik, Barock und Rokoko — klar, wie fern das zu erreichende Ziel noch liegt. Denn wenn zu damaligen Zeiten, und noch zu Beginn des Klassizismus, vor-

Ueberraschende Begegnung

Am einem Vormittag, als ich meinen Garten betrete, kommt sie mir entgegen, gemächlich, grübelnd. Wir sind beide gleich sehr verblüfft, als wir so plötzlich in 5 oder 6 Meter Entfernung einander gegenüberstehen. Sie seht sich verwundert auf die Hinterbeine und spitzt die Ohren, mich macht die Ueberraschung eine Sekunde lang unfähig, etwas zu unternehmen. Sie aber ist gefasster; ehe ich noch die Haue in meiner Hand zum Anstoß erhebe und ihr an den Kopf werfen kann, hat sie die Lage begriffen, läuft wie der Blitz davon und ist verschwunden. Wer sie ist? Eine Ratte.

Meine Nachbarin, die eine große Tierfreundin ist, hat uns über den Gartenspaß hinweg beobachtet. „Gehen Sie sie gefehen? Solch niedliches Tierchen“, meint sie, „Niedliches Tierchen? Ich danke! Widerliches Ungeleses“, sagen andere.

Aber gleichviel; man schätzt in Deutschland das Rattenpöhl auf 65 Millionen Köpfe. Auf jeden deutschen Menschen käme also eine Ratte. Das große Mithverhältnis entsteht dadurch, daß jede weibliche Ratte jährlich 6 bis 7 Mal Junge zur Welt bringt, und jedesmal mindestens 6 bis 10. Da sie schon im zweiten, spätestens dritten Monat fortpflanzungsfähig wird, wächst die Vermehrung ins Ungeheure.

Man hat ausgerechnet, daß so aus einem Rattenpaar im Jahre 800 Ratten werden, wenn sie ungehindert sich ihres Lebens freuen dürfen. Was das bedeutet? Jedes Paar samt Enkeln, Urenkeln vertilgt im Jahre 600 Zentner Brotgetreide oder Brot; die 65 Millionen also, deren Tagesverbrauch auf 2 1/2 Millionen Eintopfergerichte zu je 50 Pfl., d. h. auf 1 1/4 Millionen Reichsmark berechnet wird, vertilgen müßte die ganzen Ernährungsvorräte des Landes, läßt man sie und ihre Brut am Leben.

Daraus ergibt sich, was es mit den Ratten auf sich hat, und wie notwendig der Kampf gegen die Rattenplage und die bedrohlich angeordneten Ratteplage sind. Gerade jetzt.

Achtung, Selbstschußkräfte!

Am Dienstag, den 8. März, fällt der Unterricht an sämtlichen Luftschulschulen in Mannheim und Vororten aus. Diejenigen Kursteilnehmer, welche am genannten Abend zu erscheinen hätten, werden gebeten, am nächsten bereits bekannten Unterrichtsabend wieder zur Luftschulschule zu kommen. Die Volksgenossen, denen eine rote Aufforderungskarte zum Nachholen von früher veräußerten Unterrichtsstunden zugestellt wurde, erhalten erneute Aufforderung.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Bei drei Verkehrsunfällen, die sich am Donnerstag ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt. Außerdem wurden zwei Straßenlaternen durch unvorsichtiges Fahren beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 64 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an 26 Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorkarthscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Verloren ging: Am 11. Februar in hiesiger Stadt eine Damen-Armbanduhr aus Doublé mit runden, gelben Zifferblatt, arabischen Zahlen, schwarz, 1-12, dunklem Stundenzeiger und schwarzem Kordelearmband mit Schieberverschluss. - Am 16. Februar auf dem Wege von K 3 bis K 5 eine Brille mit runden Gläsern, Hornfassung, das Brillengehäuse aus Gold. - Am 20. Februar früh zwischen 1 und 4 Uhr

Feiner kräftiger Brasil-Kaffee 250 Gramm 1.- Jos. Gümbel, Seckenheimer Straße 110a

in einer Wirtschaft bei einem Maskenball in der Schwöpinger Straße eine goldene, rechteckige Damenarmbanduhr. - Am 22. Februar in hiesiger Stadt ein Granatarmband, bestehend aus zehn oder zwölf Ketten mit Granaten Schieberverschluss, der ebenfalls mit Granaten besetzt ist. - Am 27. Februar, vermutlich Wasserturnen, Paradeplatz, Marktplay, evtl. auch auf dem Wege nach dem Alteshof hier ein rotgoldenes, feines Gliederarmband. - Am 28. Februar, vermutlich von der Hauptpost zum Kaufhaus Hansa und Anker, evtl. auf dem Wege nach U 6 hier ein früherer Geldbetrag in Scheinen. Der Finder erhält ein Drittel des zurückgebrachten Geldes.

Mannheimer Hafenverkehr im Februar

Keine stillgelegten Schiffe / Zunahme der Gesamtumschlagsmenge

Der Wasserstand des Rheins erreichte zu Beginn des Berichtmonats nach dem Mannheimer Pegel einen Stand von 450 Zentimeter und der des Neckars 460 Zentimeter, um soeben unter unwesentlichen Schwankungen auf 219 bzw. 255 Zentimeter am Monatsende zurückzugehen. Die Abfertigung der Ober- und Unterfahrzeuge erforderte daher, besonders von dem zweiten Monatsdrittel an, eine entsprechende Einschränkung, und so mußten vielfach Leichterungen an diesen Fahrzeugen vorgenommen werden. Stillgelegte Fahrzeuge waren im Berichtmonat nicht vorhanden. Der Gesamtumschlag betrug im Berichtmonat 561 558 To. (im Vorjahr 564 363 Tonnen) gegenüber dem Vormonat 540 092 To. mehr. In den Monaten Januar-Februar 1938 betrug der Gesamtumschlag 1 063 309 To., im gleichen Zeitraum des Vorjahres 844 630 To. Abfertigung. Ankunft: Fahrzeuge mit eigenem

Hier wird die Pflicht zur schönen Freiwilligkeit

Bedeutsame Referate bei einer Frauenkundgebung / Im Mittelpunkt das Pflichtjahrmädel

Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft veranstaltete am Donnerstagnachmittag im Friedrichspark-Restaurant eine Kundgebung, deren Zweck es sein sollte, die Frauen und Mädchen über Bedeutung, Aufgabe und Durchführungsart des hauswirtschaftlichen Jahres zu unterrichten und sie dafür zu gewinnen, sich an seiner erfolgreichen Durchführung zu beteiligen. Wohl war die Notwendigkeit einer hauswirtschaftlichen Ausbildung jedes deutschen Mädchens schon längst erkannt; doch erst seit der gesetzlichen Einführung des weiblichen Pflicht-

jahres ist es nun möglich geworden, im Rahmen dieses Pflichtjahres auch dem hauswirtschaftlichen Jahr zur praktischen Bedeutung zu verhelfen, es nach allen Seiten hin auszubauen.

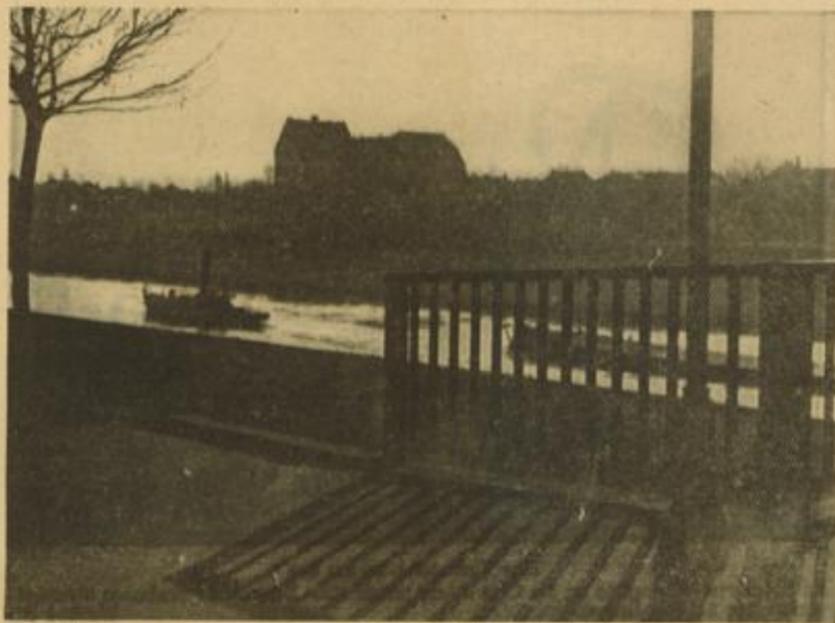
Das deutsche Frauenwerk hat die Verantwortung für die Durchführung dieses hauswirtschaftlichen Jahres übernommen. Mit welchem großem Ernst und mit welchem tiefen Verantwortungsbewußtsein die gewaltige Aufgabe in Angriff genommen ist, bewies die Referate der Sachbearbeiterin für das Anlernjahr, Frau Zimmermann, der Berufsberaterin beim Arbeitsamt, Frau Schardt und der Haus-

teilungsleiterin für Volkswirtschaft - Hauswirtschaft Frau Gise.

Frau Sauter, die Kreisabteilungsleiterin von Volkswirtschaft - Hauswirtschaft begrüßte die Gäste, die in großen Scharen erschienen waren. Den Mütter und Töchtern, für die dieser Nachmittag veranstaltet sei, solle bewiesen werden, wie sehr der Abteilung die weibliche Jugend am Herzen liege und wie sehr sie bemüht sei, ihr auf ihrem Wege in die Berufe und ins Leben beifällig zu sein.

Frau Zimmermann, die vor einem Jahr das Anlernjahr übernommen hat, gab zu verstehen, wie ungerechtfertigt die Lage der Hausfrauen, über den Mangel an hauswirtschaftlichen Hilfskräften sei, wenn die Hausfrau selbst es nicht übernehmen wolle, für den beruflichen Nachwuchs zu sorgen.

Sibern glitzert des Neckars Band . . .



Vorfrühlingsstimmung am Neckarufer oberhalb der Adolf-Hitler-Brücke Aufn.: H. Jütte

Zu Ende mit feinem Latein

Der „verkauft“ Koffer und andere Gaunerstücke eines Rüdtsalzbetrügers

Die letzte Freiheitsstrafe von über zwei Jahren scheint dem Mährigen ledigen Georg Rehler aus Bierheim äußerst wenig ausgemacht gehabt zu haben. Von Besserung konnte jedenfalls keine Rede sein. Begann er doch schon im Juli 1937 wieder mit seinen betrügerischen Manipulationen. Kamentlich hatte er sich Geschäftsteute und hochgestellte Persönlichkeiten aus Korn genommen, die diesmal dran glauben mußten.

Einem Mannheimer Fabrikanten gegenüber schützte er gute Fachkenntnisse im Kraftfahrzeugwesen vor, so daß er den Auftrag erhielt, dessen Kraftwagen in Ordnung zu bringen. Schließlich erhielt er auch die Erlaubnis zu einer Probefahrt mit diesem eindrucksvoll ausgestatteten Wagen. Auf der Fahrt nach der Bergstraße tankte Rehler in Sulzbach, indem er nachdrücklich darauf hinwies, den dafür schuldig gebliebenen Betrag von etwas an acht Mark am nächsten Tage wieder zurückzubringen. Von seinem Auftraggeber wurden ihm die paar Mark auf Grund der inzwischen von dem Angeklagten gefälligen Quittung auch ausbezahlt.

Der Tankwart hingegen konnte „in den Mond gucken“. In einem anderen Fall legte Rehler eine hiesige Wasserleitung, bei der er sich als Wertmeister ausgab. Nachdem er dort für einen größeren Betrag Ware nach außen bestellt hatte, ließ er sich vom Geschäftsinhaber auf ein hinterlassenes Paket den Betrag von annähernd 50 RM leihen. Dabei täuschte er vor, daß er seinen Bruder mit der Ausübung des Paketes beauftragen würde. Natürlich kam

weder ein Bruder noch gar das „geliebene“ Geld; dafür aber fanden sich in dem Paket schließlich etliche - Ziegelsteine. Auch in Stuttgart legte Rehler einen Unternehmer auf ähnliche Art hinein. Auch von diesem ließ er sich 50 RM auf ein Paket geben, in dem sich diesmal ein Motor befinden sollte. Als sich wiederum niemand mehr sehen ließ und auch das Geld nicht zurückkam, fanden sich in dem Paket schließlich einige sorgfältig in Holzwanne verpackte Kaugummis vor.

Bei Redarfulm ergränzte dieser kleine, bähliche Hochstapler zwölf Mark, indem er die Quittung für den geliebten Betrag mit einem falschen Namen unterschrieb. Ein weiteres Paket mit Ziegelsteinen wurde von ihm in Weinheim gegen einen Betrag von sechzehn Mark „ausgetauscht“, wo er sich einem Ingenieur gegenüber auch als Obermeister ausgegeben hätte, um ihn mit fünf Mark hineinzulegen.

Rehler trat seine Reisen teils mit Fernlastwagen, teils mit der Bahn an. Unterwegs unterhielt er bisweilen auch eine Liebschaft, wie in Bensheim und auch in Stuttgart; von einer von ihnen, einer Hausangestellten, ließ er sich auch einmal einen Betrag von 12 RM, wovon er übrigens einmal fünf Mark „zurückbezahlte“ - d. h., er gab sie ihr, um sie ihr gleich darauf in einem günstigen Augenblick aus ihrer Geldtasche wieder zu nehmen. Rehler legte während seiner Gaunereien oft unter falscher Fälschung. So verschleierte er die Verdrängung und sogar Inhaftierung einer Reihe von schuldschuldigen Kamenträgern.

Vor Gericht ist der Angeklagte also kein Neuling; im Gegenteil: seine Straftaten folgen einander auf dem Fuße und gehen immerhin bis zu seinem 22. Lebensjahr zurück. Die Erziehung Rehlers war eine mangelhafte; er hatte gerade keine glückliche Jugend und es läßt sich bis heute noch nicht mit Sicherheit sagen, wer sein Vater ist. Unter diesen Umständen war eine rechte Erziehung eben nicht gewährt worden.

Den Gerichtshof der Großen Strafkammer III lieren diesmal eine Reihe von Paketen und ein Koffer von falschen Ausmaßen, dessen Inhalt sich aus weiblichen Spielwaren rekrutierte. Die Herkunft dieses Koffers ist ebenfalls nicht geklärt; Rehler will ihn einmal in einem Eisenbahnabteil beim Aufwachen vorgefunden haben, während man seinen kleinen Koffer mitgehen gelassen hätte (!).

An Gesamturteilung des Charakterbildes des Angeklagten beantragte der Erste Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von dreieinhalb Jahren, fünf Jahre Ehrverlust und Verbannung der Sicherheitsverwahrung. Das Gericht erkannte schließlich auf eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft, dazu Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren und Sicherheitsverwahrung sowie außerdem nochmals 150 RM Geldstrafe. Damit dürfte das Latein dieses äblen Betrügers wohl für immer zu Ende sein.

Empfindlich spürbarer Mangel

Wie groß dieser Mangel an Arbeitskräften in Hauswirtschaft und vor allem in der Landwirtschaft sei, belegte Frau Schardt vom Arbeitsamt mit einigen Zahlen. Demnach fehlen für die Hauswirtschaft 60 000 bis 70 000, in der Landwirtschaft 200 000. Um diesem, für unsere Volkswirtschaft empfindlich spürbaren Mangel abzuwehren, ist das Gesetz erlassen worden. Das Pflichtjahr steht zum hauswirtschaftlichen Jahr in einem übergeordneten Verhältnis. Das Pflichtjahr kann abgeleistet werden in der Landwirtschaft, durch Landdienst und Landhilfe, durch ein halbes Jahr Arbeitsdienst und ergänzend ein weiteres halbes Jahr hauswirtschaftliche oder landwirtschaftliche Arbeit, aber es kann auch in der Form eben des hauswirtschaftlichen Jahres abgedient werden.

Zweck des Pflichtjahres sei wohl die Entlastung der Bäuerin, der Kinderreichen und von Arbeit übermäßig beanspruchten Frauen. In zweiter Linie verfolge es den Zweck, dem jungen Mädchen, dem Pflichtjahrmädel, hauswirtschaftliche Kenntnisse zu vermitteln; jedoch in seiner Form des hauswirtschaftlichen Jahres steht diese Forderung an erster Stelle. Sowohl der Berufsvermittlung wie der Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft sind hiermit neue Aufgaben gestellt. Denn an ihnen liegt es, die Haushalte zu überwinden, und genau über die Art, Größe und Fortschritt eines Haushalts im Bilde zu sein. Es wäre ein Übel, in eine kinderreiche Familie ein Anlernmädchen zu geben, das selbst noch ein Kind ist und der liebevollen Erziehung bedarf. Es wird also festzustellen sein für welche Haushalte sich Mädchen in freiem Arbeitsverhältnis eignen und für welche ein schulentlassenes, junges Anlernmädchen in Frage kommt.

Vor allem, wie Frau Gise in ihrem Referat ausführte, ist die Prüfung der Haushalte die Aufgabe der Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft. Es ist möglich, daß das junge Mädchen sein Pflichtjahr, sein hauswirtschaftliches Jahr im Haushalt der Eltern oder Verwandten ableistet, falls in den Familien vier Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind. Aber selbst dann ist diese Möglichkeit gegeben, wenn nachgewiesen werden kann, daß das Mädchen zum Unterhalt der Familie mit beitragen muß.

Liebe zur Sache gehört dazu

Gerade in solchen Fällen muß sich die Abteilung eine Gewähre dafür schaffen, daß das Mädchen auch wirklich etwas lernt und lernt. Alle diese Aufgaben sind nur mit Liebe zur Sache, mit gegenständlichem Vertrauen zu lösen. Vor allem forderte die Gesamtteilungsleiterin von den Frauen, daß sie dieses Pflichtjahr als das nehmen, was es sein soll: als eine patriotische Pflicht, die man mit der gleichen Selbstverpflichtung und Disziplin zu erfüllen habe wie etwa der Mann, der Sohn seiner militärischen Dienstpflicht nachkomme. Die beste Lösung sei wohl die, sofort nach der Schule sein

Für den Umzug! Bade-Einrichtungen Gas- und Kohlenbadeöfen PH. WAGNER

Pflichtjahr abzulegen. Doch ist es auch möglich, das Pflichtjahr nach der Lehre abzuleisten. Im letzten der Referate, das Rektorin Gude hielt, wurde noch einmal über das Hauswirtschaftliche Pflichtjahr gesprochen, über das im „H.“ bereits früher ausführlich berichtet worden ist.

Das Schlusswort zu diesem Nachmittag sprach Kreisfrauenratsleiterin Frau Dros. Die Vortragende, die dieser Veranstaltung ihren würdigen ersten Rahmen gab, von Frau Kochanowski zusammengestellt und dem Leiter des Streikorchesters Friedrich von Fallois zum Erfolg geführt, brachte Musikstücke von Richter (Sinfonia da camera) und Bach (Sonate in G-dur), das Schuberthsche Lied „Der Hirte auf dem Felsen“ das Carola Otto von der Musikhochschule sehr schön wiedergab. Der Chor der Kreisfrauenchaft erfreute mit zwei Liedern.

### Für den Bergsteiger

Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Band 68, Jahrgang 1937. Geleitet von Hanns Barth. 267 Seiten. Mit einem Bild in Kupferdruck, 72 Bildern in Kunstdruck, 13 Bildern in Text. Als Beilage die Karte der Stubai Alpen, Südblatt Hochstuba. Maßstab 1:25.000. Verlag des D. u. O. Alpenvereins Stuttgart. Für den Buchhandel bei der J. Lindauer'schen Universitätsbuchhandlung (Schöpping) München. Preis: RM. 6.—, für Mitglieder RM. 4.50. Dazu Postgeld.

Zur verdienstvollsten Tätigkeit des D. u. O. Alpenvereins gehören seine Vereinszeitschriften.

Er gibt die Monatszeitschrift „Mitteilungen“, den bebilderten „Bergsteiger“ und das Jahrbuch „Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ heraus.

Dieser „Zeitschrift“ liegt regelmäßig eine Bergkarte einer Ostalpengruppe bei, die von Fachleuten als die besten Hochgebirgskarten der Welt bezeichnet werden.

Jedes dieser bisher erschienenen 68 Jahrbücher ist ein Zeugnis hervorragender und vielseitiger Vereinsaktivität. Hanns Barth, Wien, hat die Aufsätze im neuen Jahrbuch 1937 mit Geschick und Geschmack zusammengestellt. Nicht nur der Bergsteiger, sondern jeder Freund der Berge findet in dem starken Bande viel Wissenswertes. Das Jahrbuch 1937 kann im besten Sinne des Wortes als „Vollbuch der deutschen Bergsteigerei“ angesprochen werden, eine Bezeichnung, die auch der ungewöhnlich billige Preis rechtfertigt.

Außer zahlreichen Aufsätzen über Berge und neue Bergfahrten in den Ost- und Westalpen finden wir die Berichte über deutsche Bergfahrten in den Nordalpen, im Himalaja, im Karakorum, im Iran und im Kaukasus.

Auch die Geschichtskunde kommt mit Aufsätzen über kärntnerische Sagen und Geschichtsforschung im Karwendelgebiete nicht zu kurz.

Die Naturwissenschaften sind durch geologische, geographische, pflanzen-, landschafts- und schneefundliche Aufsätze vertreten, auch der Naturschutz kommt zu Wort, so daß die Vielfalt aus der Tätigkeit des größten deutschen Bergsteigervereins ausgezeichnet vertreten ist.

Die beiliegende Karte „Hochstuba“ ist die neueste bisher erschienene Alpenkarte und schon sie allein ist ein wertvolles Geschenk für den Bergsteiger. Hergestellt auf Grund eigener Aufnahmen des Vereins, bringt sie erstmalig durch die Felszeichnung durchgezogene Schichtlinien und, wie gewohnt, gewissenhafteste volkstümliche und siedlungsgeschichtliche Rahmgebung.

### „Die Frau schuldet dem Ehemann Gehorsam“

Ein Satz, um den viele Tränen flossen, wird aus dem französischen Gesetzbuch gestrichen

Das französische Parlament hat soeben beschlossen, daß der Satz im bürgerlichen Gesetzbuch „Die Frau schuldet ihrem Ehemann Gehorsam“ gestrichen und durch die Anerkennung „Der Ehemann ist das Oberhaupt der Familie“ ersetzt wird.

Bei aller Ritterlichkeit, die die Franzosen dem jarten Geschlecht entgegenbringen, räumen sie der Frau im öffentlichen Leben herzlich wenig Rechte ein. Es ist bekannt, daß die Französin kein Wahlrecht hat und es trotz aller Bemühungen vorläufig auch noch nicht bekommen wird. Darüber hinaus ist nach dem Code Napoleon bei unehelichen Geburten die Suche nach dem Vater mit Hilfe der Gerichte unstatthaft. Im übrigen darf die Frau weder ohne Zustimmung ihres Mannes ein Bankkonto haben, noch von diesem Bankkonto, auch wenn es auf ihren Namen läuft, ohne schriftliche Vollmacht des Mannes Geld abheben, sie darf keinen Scheck unterzeichnen, Erbschaften annehmen, Verträge unterschreiben oder sich an der Universität um den Doktorhut bewerben, ohne die besondere Genehmigung ihres Mannes hierzu zu haben.

Am meisten aber litt die verheiratete Französin bisher unter einer Bestimmung des Zivilrechtes, nach der die Frau dem Mann Gehorsam schuldig ist. In keinem anderen europäischen Land ist ein derartiges Gesetz, das vor 100 Jahren schon umstritten wurde, heute noch in Gültigkeit. Denn es gibt dem Ehemann das Recht, seine Gattin wie ein unmündiges Kind zu behandeln. Er kann ihr verbieten, mit dieser oder jener Person zu korrespondieren oder zusammenzukommen, er kann ihr untersagen, beruflich tätig zu sein, oder an gewissen Tagen das Haus zu verlassen, er kann sie zwingen, den Wohnort zu wechseln und ihn auf Reisen zu begleiten, er kann ihr befehlen, sich nicht mehr ohne sein Einverständnis mit ihrer Mutter zu treffen, kurzum, sie hat all seinen Anordnungen Folge zu leisten und kein Gericht befreit sie davon, wenn der Ehemann seine ihm gesetzlich zustehenden Rechte nicht überschritten hat. In unzähligen Scheidungsprozessen hat diese geradezu mittelalterliche Bestimmung eine Rolle gespielt, die Tränen, die Frauenaugen um sie geweint haben, sind nicht zu zählen.

Wenn auch die Französin noch weit von der Gleichberechtigung mit dem Mann entfernt ist, so wurde doch nun wenigstens dieser Satz des Art. 213 des Code civil entfernt. Er lautet jetzt nicht mehr: „Die Frau schuldet ihrem Ehemann Gehorsam“, sondern „Der Ehemann ist das Oberhaupt der Familie“. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß der Ehemann zwar

## Der Maharadscha vor Gericht

Ein indischer Fürst wegen Mädchenraubes verurteilt / Omar verkaufte seine Tochter

Kalkutta, im März 1938.

Es geschah wohl zum erstenmal in der Geschichte Indiens, daß sich ein Maharadscha vor einem britischen Gericht wegen — Mädchenraubes zu verantworten hatte. Die Verhandlung gegen den eingeborenen Rajah der britisch-indischen Provinz Orissa fand vor kurzem in Patna statt und endete mit einer, wenn auch sehr milden, Verurteilung des Herrschers.

Man weiß, daß die indischen Fürsten selbst in den kleinen Staaten des weiten Bundeslandes für ihre Völker eine Art von Halbgöttern sind. England hat diese Tatsache stets aus diplomatischen Gründen respektiert und den eingeborenen Maharadschas nicht nur Respekt entgegengebracht, sondern auch — natürlich abgesehen von politischen Dingen — möglichst viele Frei-

heiten gewährt. Um so überraschender mutet es an, daß man vor kurzem gegen einen indischen Fürsten einen regelrechten Strafprozeß führte.

Es handelte sich um den Raja von Orissa, den eingeborenen Beherrscher einer verhältnismäßig kleinen Provinz, die früher zu Bengalen gehörte. Orissa ist ein gebirgiger Landstrich, dessen halb wilde Ureinwohner ihre Herkunft aus dem vorchristlichen Reich Kalinga herleiten. Hier haben sich die alten grausamen Sitten wie Witwenverbrennungen und Frauenflaverei am längsten gehalten, und der Raja folgte nur dem Beispiel seiner Vorfahren, wenn er sich ein liebliches Mädchen, das ihm nicht zu Willen sein wollte, einfach raubte. Auf einer Reise nach Sambalpur sah der Fürst ein junges ver-

schleiertes Mädchen, die Tochter eines mohamedanischen Schuhmachers namens Omar, und er fand sie so lieblich, daß er sie auf sein Schloß befahl. Das Mädchen, das wohl wusste, was ihm bevorstand, weigerte sich, diesem Auftrag Folge zu leisten. Da riß dem Raja die Geduld, er ließ die Holde einfach entführen und zu sich bringen, wo er sie seinem Harem einverleibte.

Nun hatte die kleine Inderin aber schon einen Bräutigam, der als Gehilfe bei dem Schuhmacher Omar tätig war. Der lief zu einem Schreibkundigen und verfasste an Sir Courteney Terrel, den Präsidenten des obersten englischen Gerichtshofes der Provinz Bihar und Orissa, in Patna einen Brief, in dem er den Mädchenraub schilderte. Das Gericht nahm die Anzeige auf, und der überraschte Raja erhielt eine Vorladung zu einer Verhandlung, bei der er der gewalttätigen Entführung eines jungen Mädchens angeklagt war. Natürlich hat diese Anzeige großes Aufsehen erregt; hinzu kommt noch, daß der Fall durch den plötzlichen Tod der jungen Inderin kompliziert wurde, der freilich auf ganz natürliche Ursachen zurückzuführen war. Das arme Geschöpf war kurz nach der Entführung von einer Lungentzündung dahingerafft worden.

Der Raja mußte vor dem obersten englischen Gericht eingestehen, daß er das Mädchen, das sich seinen Wünschen widersetzt hatte, habe entführen lassen. Allerdings sei diese Entführung im Einverständnis mit dem Vater durchgeführt worden, der für die Duldung des Mädchenraubes eine Entschädigung von 40 Pfund erhalten habe. Damit sei ein vollkommen einwandfreier Handel abgeschlossen worden. Das Gericht schloß sich dieser Darstellung nicht an. Es rief vielmehr nun auch Vater Omar vor seine Schranken, da er durch sein Verhalten die strafbare Handlung des Mädchenraubes noch unterstützt habe. Er erhielt eine kleine Freiheitsstrafe, während man sich damit begnügte, den Raja von Orissa zu einer Geldstrafe von 45 Pfund zu verurteilen. Das hat dem Fürsten gewiß nicht weh getan, aber die Beurteilung wird ihren moralischen Eindruck auf die Untertanen des Rajas nicht verfehlt haben.

### Mit 36 Jahren Großvater

Das seltene Glück, schon mit 36 Jahren Großvater zu werden, hatte der serbische Bauer Alexander Gjorgjevitch aus einem Dorfe unweit von Belgrad. Im Jahre 1901 geboren, heiratete Alexander während des Krieges, im Jahre 1917, als Männer im besetzten Serbien eine Seltenheit waren, im Alter von 16 Jahren. Als er 17 Jahre alt war, hatte er bereits einen Sohn. Dieser heiratete im Jahre 1936, als er 18 Jahre alt geworden war, ebenfalls und hat nun von seiner Frau einen Sohn bekommen.

Dieses Ereignis hat in den Dörfern der Umgebung von Belgrad großes Aufsehen erregt, und zu der Taufe des Kindes kamen die Bauern aus der ganzen Umgebung, um den jugendlichen Großvater zu beglückwünschen. Taufpathe war der Abgeordnete dieses Wahlkreises, der dem jungen Großvater auch die Glückwünsche der Regierung überbrachte.

### Kassensdrank davongeschleppt

Einen frechen Gaunerstreich verübten bisher unbekannte Täter im Postamt der kleinen Stadt Podomla bei Dubrovnik (Nagusa). Während im oberen Stockwerk ein Fest abgehalten wurde, drangen sie in das im Erdgeschoß befindliche Postamt ein und schleppten den 200 Kilogramm schweren Kassenschrant, der sich nicht an Ort und Stelle aufknäuen ließ, davon. Der Kassenschrant enthielt 12.000 Dinar (rund 700 Mark) in bar und Postwertzeichen.

### Das Zimmer wollte die Lady nicht!

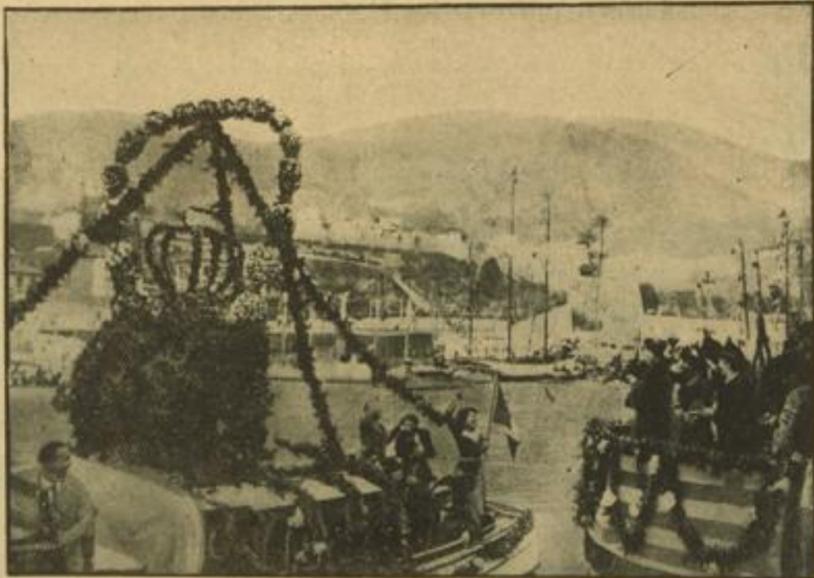
Die alte Lady kam aus der tiefsten Provinz. Sie hatte durch ihren Kaufmann das Gepäck ins Hotel bringen und alles weitere regeln lassen. Als sie kam, wurde sie gleich von einem Boy mit vielen goldenen Knöpfen in Empfang genommen, der ihr sagte, er werde ihr das Zimmer zeigen.

Man wanderte durch einen langen Gang, bog um eine Ecke, ging dann durch eine Tür, und die Lady fand in einem sehr kleinen Raum mit einem Spiegel an der Wand. Sie schaute sich um, räusperte die Nase, stampte mit dem Fuß auf und rief empört: „Diesen Raum mag ich nicht. Er ist mir zu klein. Er hat keine Heizung und keine Ventilation. Ich lehne ihn ab!“ Der Boy starrte die alte Dame verwundert an und flüster: „Aber es handelt sich hier nicht um den Raum, den man für Lady bestimmt hat, sondern um — den Lift!“

### Der dicke Eric ist zu verkaufen

Morecambe: In Morecambe, dem im Sommer stark besuchten Badeort in England, ist zur Zeit ein merkwürdiges Stück Fleisch zu verkaufen. Es handelt sich um einen Bal, dem man ein Alter von rund 200 Jahren zuschreibt und den man auf den Namen Eric getauft hat. In der Nähe von Los Angeles wurde Eric im Jahre 1930 harpuniert und als Kuriosität seiner Art in Betracht seiner Größe und seines Alters nicht geschachtet, sondern mit Injektionen so weit präpariert, daß man ihn nach England und schließlich nach Morecambe überführen konnte.

Regelmäßig wurden dem dicken Eric 100 Liter Formalin injiziert, um seine Haut schön straff zu erhalten und die Verwesung zu verhindern. Nun aber hat Eric den Reiz der Neuheit im Laufe von 4 Jahren eingebüßt. Man will ihn verkaufen. Aber niemand interessiert sich für Eric. Es ist nun möglich, daß er eines Abends als große Fackel am Strand von Morecambe angezündet wird und nach und nach in seinem eigenen Fett verbrennt.



Eine Blumenschlacht zur See. Im Hafen von Villefranche an der Côte d'Azur wurde eine „Soeschlacht“ zwischen blumengeschmückten Schiffen ausgetragen. Weltbild (M)

### Bilderjagd in Hurrikan und Todestal

Die amerikanischen Filmgesellschaften wollen jetzt keine Kletter-Aufnahmen von großen Stürmen und Wetterstürzen mehr auf ihren Filmstreifen sehen. Sie verlangen natürliche Aufnahmen, echte Bilder, um zu vermeiden, daß jeder Seemann, der sich ein wenig Wind um

die Nase wehen ließ, in ein Gelächter ausbricht, wenn er im Film einen Hurrikan sieht.

Man hat also von Los Angeles aus einen Segler auf den Pazifik hinausgeschickt, bis nach Alaska hinaufgejagt, durch die Straße von Panama in das Karibische Meer hinübergeschickt, — um eine echte Hurrikan-Aufnahme zu bekommen. Es ist natürlich gelungen, einen Streifen von fast 10.000 Fuß in schwerstem Sturm aufzunehmen. Aber die Männer, die dabei waren, versichern heute, daß sie lieber durch die Hölle fahren, als nochmals am Rande eines Hurrikans einen Film zu drehen.

Am meisten Kummer bereitete es, wenn man sich in einen wütenden Sturm hineingewagt hatte und der Himmel dann plötzlich so dunkel wurde, daß eine Aufnahme überhaupt nicht mehr möglich war.

In das Todestal zieht man heute, um blutrote Sonnenaufgänge oder Sonnenaufgänge filmen zu können oder einen Sandsturm aus nächster Nähe zu erhalten. Schon wächst die Liste der Toten, die als Opfer der „natürlichen Aufnahmen“ zu verzeichnen sind. Aber die Welt will nicht mehr betrogen sein, nicht einmal mehr im Film.



Zur 125-Jahr-Feier der Stiftung des Eisernen Kreuzes

Am Abend des 10. März findet im Breslauer Schloß, wo Friedrich Wilhelm III. vor 125 Jahren die Urkunde zur Stiftung des Eisernen Kreuzes unterzeichnete, eine Feier statt, bei der der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in einer Ansprache des historischen Ereignisses gedenken wird. Unser Bild zeigt das Gebäude in Gleiwitz, in dem die ersten Muster des Eisernen Kreuzes gegossen worden sind. Weltbild (M)

9 Tage billige Osterreise

Kuch in diesem Jahre Festtagsrückfahrarten... Zu Ostern gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre Festtagsrückfahrarten mit längerer Geltungsdauer aus.

Die Festtagsrückfahrarten sind wieder zum Preis der Sonntagsrückfahrarten in allen Verbindungen zu haben, für die es auch im gewöhnlichen Verkehr Fahrarten gibt.

Red einer schlecht von dir, — sei's ihm erlaubt, Doch du, du lebe so, daß keiner es ihm glaubt.

Die Kartoffelpreise stehen fest

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über Höchstpreise für Speisekartoffeln

Der Polizeipräsident gibt bekannt: Für den Monat März 1938 wurden durch die zuständigen Stellen für die Stadt Mannheim für Speisekartoffeln folgende Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Table with columns: Kartoffellorten, ab Lager oder Eisenbahnwagen, bei Zufuhr durch den Groß- (Empf.-) vertell. frei Reel. des Kleinvertriebs, d. Zufuhr durch d. Groß- (Empf.-) wert. ob. d. Kleinvertriebs, d. Zufuhr durch d. Kleinvertrieb. frei Reel. des Kleinvertriebs, d. Kleinabgabe für 5 Kilo 1/4 Kilo.

Verkauf der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 2,80 RM für 50 Kilogramm und bei gelben Sorten von 3,10 RM für 50 Kilogramm nicht überschritten werden.

Schulsschiff „Duisburg“

Neuer Schiffsjungenkurs nach Ostern Auf dem Schulsschiff im Kaiserhafen zu Duisburg-Nord, das seit Herbst v. J. von dem im „Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e. V.“ zusammengeschlossenen deutschen Reedereien unterhalten wird, geht mit dem Monat März der erste Schiffsjungenkurs seinem Ende zu.

Mißstände im Heilgewerbe beseitigt

Die Reichsführung der Heilpraktiker hat eine Verordnung erlassen nach der nicht nur die im Heilpraktikerbund Deutschlands erfassten Heilpraktiker, sondern auch alle nicht organisierten, sogenannten Heilgewerbetreibenden der vom Reichsheilpraktikerführer erlassenen Standesordnung für die deutschen Heilpraktiker unterstehen.

Zur Ehe-tauglichkeit und Ehedarlehen nur noch eine Untersuchung

Die billigen und guten Trauringe nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Trikotagen von Weezera Mannheim Ludwigshafen Bismarckstr. 49

MOBEL VOLK Qu 5, 17-19 Ehestandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Gesichtshaare und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben Bertl Blum-Ehrler s 6, 37 Fernsprecher 21537

Moderne Couche 78.-58.- gut verarbeitet RM vom Bettenspezialgeschäft A. Schmalzl, R 4, 9 Ehestandsdarlehen gegenüber S 4 Kinderbeihilfe

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 237 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Denken Sie Jetzt an Heilkräuter-Kuren Fachmännische Bedienung u. Beratung in der Schloß-Droge-rie Ludwig Böhler nur L 10, 6

Eine Erleichterung und Vereinfachung für die Ehe- und Ehedarlehen hat der Reichsinnenminister durch einen Erlaß an die Landesregierungen verfügt. Er bestimmt, daß in allen Fällen, in denen künftig bei der Untersuchung auf Ehe-tauglichkeit im Sinne des Ehegesundheitsgesetzes gleichzeitig die Frage geklärt wird, ob den Untersuchten ein Ehedarlehensdarlehen gewährt werden kann oder nicht, auf die ärztliche Bescheinigung über die Eignung zur Eheschließung ein Vermerk zu setzen ist, wonach die Untersuchung gleichzeitig mit der auf Ehe-tauglichkeit im Sinne des Ehegesundheitsgesetzes erfolgt.

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Gebühr von 10 RM für die Untersuchung der beiden künftigen Ehegatten und die Ausstellung der ärztlichen Bescheinigung über die Eignung zur Eheschließung zur Erlangung eines Ehedarlehensdarlehens ein Vermerk zu setzen ist, wonach die Untersuchung gleichzeitig mit der auf Ehe-tauglichkeit im Sinne des Ehegesundheitsgesetzes erfolgt.

Ernährungsschäden schon beim Kleinkind bekämpfen!

Angeichts der Tatsache, daß bei den Untersuchungen über die Heeres-tauglichkeit des Jahres 1916 fast 25 v. H. der Gemusterten gesundheitlich anträglich waren, ist das gewaltige Arbeitsfeld deutlich geworden, das sich der nationalsozialistischen Gesundheitsführung hier für die Zukunft erschließt.

Reichshauptamtsleiter Hilgenfeld nimmt nun in der Zeitschrift „Oda!“ das Wort zu der ärztlich hygienischen Betreuung als Aufgabe der NSD. Er sagt u. a., wenn man dem Grunde nachgehe, warum diese jugendlichen Menschen anträglich waren, dann komme man zu der Feststellung, daß die Schäden zu einem großen Teil nicht etwa ererbt, nicht angeboren, sondern erst im Leben erworben waren.

Kinderwagen Klappwagen Reichardt

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration Geschw. Karcher K 1, 5 Fernruf 235 67 auch nach Geschäftszeiten

PRINTZ färbt und reinigt chemisch MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24108 LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60788

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler Werkstoffe für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. M 7, 31 Tel. 56539

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich • E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten! Filiale in Schwetzingen

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 am Marktpl. Geogr. 1889 Tel 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung Arzt einm. Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Passung, vollst. frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld Monatsbeiträge: Einzelperson 4,50, - 2 Personen 6,50, - 3 und mehr Personen RM 8,50 Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

hier die Vorsorge rechtzeitig ein, dann werde unter Volk später einmal gesunde Frauen und Mütter und gesunde Männer und Väter haben. Besonders dringlich sei die Schaffung von Kinder-tagesstätten auf dem Lande. Am 31. Oktober 1937 hätten wir in Deutschland 4108 Kinder-tagesstätten gehabt, die 31512 Kinder aufgenommen hätten. Im Rahmen des Vierjahresplanes sei ihm der Auftrag geworden, weitere 7000 Kinder-tagesstätten zur Entlastung der Landbevölkerung zu schaffen, damit alle Hände frei würden zum Kampf um das tägliche Brot.

Ordnung im Haushalt

Ich weiß nicht, wo das Geld geblieben ist, so sucht manche Hausfrau, wenn ihre Haushaltskasse vorzeitig zusammengebrochen ist. Nun, liebe Hausfrau, wie wäre es, wenn du dir ein Heft zulegen und darin täglich aufschreiben würdest, was du gekauft hast und welchen Betrag du dafür gezahlt hast? Durch ein derartiges Aufschreiben läßt sich genau feststellen, wie weit du mit dem Haushaltsgehalt gehen darfst und was gegebenenfalls eingespart werden kann.

Bei Todesfällen

Überführungen von und nach auswärts mit modernst. Leichenwagen nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Mannheimer Groß-Wäscherei Kar: Kratzer Weißwäscherei, Gardinenpanner, Industrie-Wäsche (Putzüberweisung) M'heim, Hochuferstr. 34 Tel 53002

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Mohren laufen Fahrrad kaufen



Zahlungs - Erleichterung 1/4 bis 1/6 Anzahlung, Rest wöchentliche Raten von RM 2.50, Aufschlag 1% pro Monat.

Suprema, Dürkopp, Opel, NSU, Wanderer, Bismarck, Suprema WKC, Herr, Baronie, BSW-Räder, Ferner Spezialräder von RM 33.75, gelötete von RM 35.- an.

11,7 Breitestraße N4,18 Strohmart Nöhe

Dampfwäscherei Vogel Ladenburg, Bleichweg 5 Naturweiches Wasser - Separatbehandlung jeder Waschartie. Freilufttrocknung bei günstiger Witterung. - Prospekte.

Bei Todesfällen Überführungen von und nach auswärts mit modernst. Leichenwagen nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Mannheimer Groß-Wäscherei Kar: Kratzer Weißwäscherei, Gardinenpanner, Industrie-Wäsche (Putzüberweisung) M'heim, Hochuferstr. 34 Tel 53002

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Stilles Leben in der Natur, in der Luft, in der Sonne, in der Freiheit. Nur durch Herm. Bühn, T 2, 5 Mannh.-im Ruf 26918 Aulsteiles Geschäft am Platz

Verkündete Elektromonteur Arthur Seibold u. Emma Bach Rm. Angelt, Bild. Schwab u. Anna Diermanns Maschinenarb. Martin Ströhan u. Gertrud Hel' Maschinist Karl Heßlein u. Theresia Bärn Friseur Friedr. Risse u. Ella Guldawa Wagner Bild. Grod u. Karolina Stein

Schlosser Gustav Meyer u. Ludia Wittig Bergh. Kna. Herberti Wrona u. Ella Ernst Oberlumfährer Rud. Bachmann u. Elise T' Eisenbreder Emil Darmann u. Maria Oberl Schloffer Ed. Müller u. Maria Unglerb Raderer Paul Bauer u. Elisabeth Annap Ruderer Paul Rind u. Rudwina Freilag Bedonker Friedrich Fischer u. Hilda Rind

Sattler G. Hoffmann u. Maria Buer Bärgelste Wolpo Röhner u. Frida Degle Schneider, Karl Guis u. Elisabeth Doh Buchdruckereib. Karl Ubrin u. Bertha Schäfer Tausch u. Kapellmeister Georgius Ray u. Irma Driß Reiz, Arthur Buer u. Maria Kipfina Bildhauer Erich Rind u. Helotte Witterer Kaufmann Ed. Meyer u. Maria Witzon

Rfm. Friedrich Hertlein u. Margareta Wäbrle Elektromonteur Hans Qua u. Efride Hildina Verwaltungssach. Karl Schweizer u. Emma Wagner Radioökler Otto Ebel u. Luise Ebel Arbeiter Otto Weisner u. Hans Wagner Wertfotograf Walter Kauf u. Elisabeth Krumann

Verkündete Elektromonteur Arthur Seibold u. Emma Bach Rm. Angelt, Bild. Schwab u. Anna Diermanns Maschinenarb. Martin Ströhan u. Gertrud Hel' Maschinist Karl Heßlein u. Theresia Bärn Friseur Friedr. Risse u. Ella Guldawa Wagner Bild. Grod u. Karolina Stein

### Turner der Wehrmacht sind natürlich auch dabei

Alfred Schwarzmann in Karlsruhe die stärkste Waffe der Soldaten



Unter den zu den Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen am kommenden Sonntag in Karlsruhe zugelassenen Turnern befinden sich auch sechs hervorragende Vertreter der Wehrmacht, die erst kürzlich den hohen Wert des Gerätturnens schon lange erkannt und es als unerlässliches körperliches und charakteristisches Erziehungsmittel in den Ausbildungsplan eingearbeitet hat.

in der Freiarbeit. Nicht ganz so stark ist Unteroffizier Becker von der Sportschule der Luftwaffe Spandau, der ebenfalls in Bremen mit beträchtlichem Können sich unter die ersten 15 placieren konnte. Mit 22 Jahren ist Unteroffizier Strauß, Bezirkskommando Gelsenkirchen, einer der jüngsten der Teilnehmer. Sein 11. Platz bei der Gaugruppenauswahl in Stettin ist jedenfalls sehr beachtlich und läßt auch für die Zukunft Bestes erhoffen.

Werbeplakat für die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften in Karlsruhe am kommenden Sonntag

### Cramm und Henkel wieder „im Sand“

Unsere Tennisspieler Gottfried von Cramm und Henner Henkel sind mit ihrem Reisebegleiter Dr. Kleinbrodt von ihrer ausgedehnten Reise nach USA, Japan und Australien, über Rom kommend, am Freitagmorgen in München eingetroffen wo sie überaus herzlich begrüßt wurden. Auf der langen Seereise haben sich die Spieler von den Anstrengungen der Tournee wieder glänzend erholt.

### Das hat noch keiner getan

Seine eigene Leistung angezweifelt Der Inhaber des 110-Meter- und 120-Yards-Hürdenlaufes, der Olympiasieger Forrest Towns, hat erklärt, daß er die beim internationalen V-Kongress in Paris anerkannte und von ihm erzielte Zeit von 13,7 Sekunden nicht für möglich halte, ebenso zweifle er die 14 Sekunden an, die Robert Osgood 1937 gelaufen sein soll.

### BMW trainiert „1000 Meilen“

Die schrittweisen Sportwagen der Bayerischen Motoren-Werke haben sieben Runden verstanden, um über die Alpen zu Trainingsfahrten auf der Tausend-Meilen-Strecke von Brescia zu fahren. Die Führung der Mannschaft hat der ehemalige BMW-Motorrad-Weltreifer Ernst Henne übernommen, der auch den einen der drei gemeldeten Zwei-Liter-BMW-Sportwagen im Rennen fahren wird, während der bekannte italienische Rennfahrer Graf Lurani die Führung des zweiten Wagens übernehmen soll.

### Bald geht's wieder auf die Aschenbahn

Die Winterarbeit der Mannheimer Leichtathleten / Hallentraining und Waldlauf

Nur noch wenige Wochen trennen den Leichtathleten von der Bahnsaison. All die zahllosen Tungen und Mädel, Männer und Frauen werden mit Beginn des Monats April das Hallentraining mit der Aschenbahn vertauschen. Dann wird der Wettkampf wieder zu seinem vollen Recht kommen, die im Winter gesammelten und aufgespeicherten Kräfte drängen nach Betätigung und geben dem Aktiven die Möglichkeit, bei weiser Einteilung in seiner Übung weiterzuarbeiten und zu Erfolgen zu kommen.

### Starke italienische Mannschaft für Stuttgart

Die Deutsche Rugby-Fünfzehn vor einer schweren Aufgabe

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, wird am kommenden Sonntag, 6. März, den ersten Rugby-Länderkampf erleben: in der Adolf-Hitler-Kampfbahn stehen sich die Nationalmannschaften von Deutschland und Italien zum vierten Male gegenüber. Der deutsche Rugby-Sport steht diesem Treffen mit einiger Erwartung entgegen, werden doch hier die internationalen Begegnungen des neuen Jahres eingeleitet.

### Elf Mannschaften der Bezirksklasse im Kampf

Nach langer Zeit mal wieder ein volles Programm

Die wenigen Punktspiele, die am Faschingssonntag in der unterbadischen Bezirksklasse ausgetragen wurden, endeten mit etwas überraschenden Ergebnissen. Von größter Bedeutung war dabei die Niederlage der führenden Bierheimer in Neulupfen, wodurch Feudenheim nun die besten Chancen hat, doch noch den Helsen, bei denen es nicht mehr so recht klappen will, den Titel zu entreißen.

### Stärke italienische Mannschaft für Stuttgart

Die Deutsche Rugby-Fünfzehn vor einer schweren Aufgabe

nate später, da wurde Deutschland 9:7 — eigentlich vollkommen unerwartet — besiegt. Beide Mannschaften haben sich sorgfältig vorbereitet. Italien hat harten Spielverlauf mit guten französischen Mannschaften geübt, die Italiener kommen mit ihrer besten Fünfzehn, kommen mit dem besten Vorlauf, einen weiteren Sieg zu erringen. Unsere Vertretung wird es sicherlich nicht leicht haben, die kampfbereiten und einflussreichen Südländer zu besiegen. Wenn überhaupt, dann erst nach hartem Kampf wird Deutschland siegreich bleiben.

### Elf Mannschaften der Bezirksklasse im Kampf

Nach langer Zeit mal wieder ein volles Programm

haben demnach nach wie vor bessere Aussichten auf den Meistertitel, als der derzeitige Tabellenführer, Sandhausen, das sich zu Hause von den Mergentheimern einen Punkt abnehmen ließ, ist etwas nach „hinten“ geraten, hat aber immer noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Mit elf spielenden Mannschaften hat die unterbadische Bezirksklasse wieder einmal ein volles Programm. Von den sechs Spielen der Gruppe West interessiert in erster Linie natürlich das Treffen in Feudenheim, da Bierheim spielfrei ist. Kästler ist bestimmt kein leichter Gegner, aber bei der Stabilität der Feudenheimer — trotz der Niederlage in Weinhelm — wird Feudenheim mit einem sicheren, wenn auch knappen Sieg seine Meisterschaftsaussichten zu wahren wissen.

### Stärke italienische Mannschaft für Stuttgart

Die Deutsche Rugby-Fünfzehn vor einer schweren Aufgabe



Erste Arbeitstagung des Großen Ausschusses für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Der Reichssportführer (rechts) mit dem stellvertretenden Gauleiter von Schlesien, Pg. Bracht (Mitte) und dem Kreisleiter von Breslau, Pg. Hampfler, während der Sitzung im historischen Rempter des Rathauses.

gesehen werden können. Indessen werden in keinem Spiel den Platzherrn die beiden Punkte mühelos in den Schoß fallen und insbesondere 07 und 08 werden sich ganz besonders anstrengen müssen. Die Gruppe Ost hat wieder einmal mit dem untrüglichen Schläger Union Heidelberg — 05 Heidelberg aufzuwarten. Wenn es hierbei auch nur um einen günstigen Tabellenplatz geht, so werden die beiden Mannschaften, die in der letzten Zeit zu einem bemerkenswerten Aufschwung genommen haben, sich doch einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern.

- Unterbaden West: 07 Mannheim — Olympia Reulshelm, VfL 08 Feudenheim — SC Kästler, Fortuna Feudenheim — FB Weinhelm, 08 Feudenheim — Phoenix Mannheim, 08 Feudenheim — Germania Friedrichsdorf, 08 Mannheim — Germania Feudenheim. Unterbaden Ost: Union Heidelberg — 05 Heidelberg, 08 Schwetzingen — FBa. Eppelheim, VfB Mergentheim — FB Kirchheim, TSG Pfaffstadt — Kickers Waldbrunn, SpVg. Eberbach — SB Sandhausen.

### Beginn der Gruppenspiele

zur Fußballmeisterschaft schon am 13. März Der Termin der Eröffnungsspieltage der Deutschen Fußballmeisterschaft war bekanntlich auf den 20. März angesetzt. Schließens Meister, Borussia Mönchengladbach, wird sein erstes Spiel bereits aber am Sonntag, 13. März, austragen, und zwar gegen den Niederrheinmeister, der voraussichtlich Fortuna Düsseldorf heißen wird. Das Spiel wird im Gelsenkirchener Stadion durchgeführt.

### Erste Prüfung in Hoppegarten

Kisajonny- und Henkel-Rennen Für zwei der großen Frühjahrsrennen in Hoppegarten war jetzt Rennanfang. Die klassische Stutenprüfung, das Kisajonny-Rennen über 1600 Meter im Werte von 15.000 RM, das am 8. Mai gelaufen wird, erhielt 22 Unterschriften. Die beste Klasse des schwachen Geschlechts ist vertreten, so die als Zweijährige überragende Ebbesloberin „Abersee“ als Gewinnerin fast aller klassischen zweijährigen Stutenrennen, die Waldriederin „Makramee“, die Schlenkerbäuerin „Blau Donau“, ferner „Hannental“ vom Stall Rühlens, die ausgezeichnete Grabherberin „Astrologie“, „Götterdämmerung“ und „Liebesgabe“, sowie die Extenhofer Vertreterin „Cleopatra“, die in Landsvertheilung Farben laufende „Formidable“, Zahlenmäßig am stärksten ist das Geschlecht Waldfried mit vier Pferden vor dem Hauptgestüt Gradiß und dem rheinischen Stall Rühlens mit je drei Pferden vertreten.

Stadion Mannheim 6. März 1.30 Uhr Waldhof - Neckarau 3.00 Uhr VfR Mhm. - Mühlburg Eintrittspreise n. Vorverkaufsstellen siehe Plakat-Aushang!

Industrie... (Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off)

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Gebr. Koeber AG, Darmstadt, im Berichtsjahre 1937 ...

Rückzug der Juden aus der Metallindustrie

Bei zwei großen Unternehmen der Metallindustrie ...

Die Kartoffelernte des Vorjahres war bei weitem ...

Mehr Fabrik, weniger Speisefarbstoffen

Die Kartoffelernte des Vorjahres war bei weitem ...

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Zu Beginn der heutigen Börse war die Zahl der ...

Am variablen Rentenmarkt ...

Am Geldmarkt ...

Von Valuten ...

Wegen Währungsdruck ...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung ...

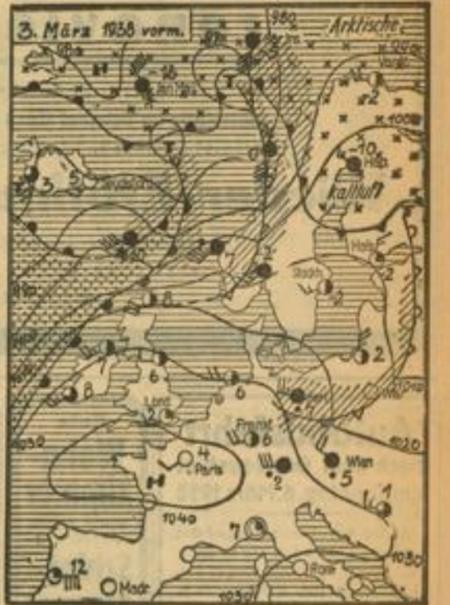
Am 100. Einheitsmarkt ...

Reinaktionäre dürfen nicht ausgebeutet werden

Bei der Umwandlung von Aktien in ...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt am Main



Das westeuropäische Hochdruckgebiet hat sich ...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse eröffnete zwar auf sämtlichen Märkten ...

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse ...

Metalle

Berliner Metallnotierungen: Berlin, 4. März, 1938 ...

Das westeuropäische Hochdruckgebiet hat sich ...

Die Kaufkraft für Samstag: Morgens viel ...

... und für Sonntag: Im wesentlichen noch ...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 3.3.38, 4.3.38

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 3.3.38, 4.3.38

Kautschuk

Kautschuk-Effektivmarkt: Marktlage: ruhig, ...

Frankfurter Effektenbörse: Festverzinsl. Werte ...

Berliner Börse Kassakurse: Ver. Dt. Oel ...

Effektenkurse: Accumulatoren-Fbr ...

Berliner Devisenkurse: Aegypt. (Alex.-Kairo) ...

